

Hallische Zeitung

im G. Schweigk'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zwölftägig 15 Pf.,
für die zwölftägige Zeile Zeitungsschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigk'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigk in Halle.

N 67.

Halle, Sonntag den 19. März. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1882.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 17. März. Der „Staatsanzeiger“ verweist die Angabe einiger Blätter, daß Württemberg sich früher gegen das Tabakmonopol-Entwurf ausgesprochen, später aber demselben zugestimmt habe, in das Gebiet der Fabeln und bemerkt, daß die Regierung eine Erklärung über den Entwurf überhaupt noch nicht abgegeben habe. Gegenwärtig sei die Behauptung, daß Meinungsverschiedenheiten über die Verwendung der Monopol-Erträgnisse existierten.

München, 17. März. Die hiesige Handels- und Gewerbe-Kammer für Oberbayern hat sich einstimmig gegen das Tabakmonopol ausgesprochen.

Karlsruhe, 17. März. Die erste Kammer nahm einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise eine Enquete über die Verschuldung der hiesigen Grundbesitzer ange stellt werden könnte.

Stockholm, 16. März. Der Reichstag hat heute den Handels- und Schiffsahrtsvertrag mit Frankreich nach zweiseitiger Beratung mit 197 und 112 Stimmen angenommen.

Wien, 18. März. Im Abgeordnetenhaus legte der Finanzminister den Schiffahrtsvertrag mit Serbien vor. — Das Haus begann die Wahlforschungs-Debatte. — Statthalter de Preiss hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt. — Die Verhandlung im Ringtheater-Prozesse beginnt am 24. April.

Die „Wiener Abendpost“ meldet in einer Korrespondenz aus Petersburg vom 13. v. M. General Slobodoff habe vom Kaiser einen sehr ehrenreichen Verweis erhalten und sich damit entschuldigt, daß er selbst nicht gewußt, was er gesprochen habe.

Offiziell. Der Gensdarmeposten von Sozar Karaula wurde am 14. d. bei Gaiucia von mehr als 100 Insurgenten aus der Gegend von Celebicow angegriffen und nach tapferem Widerstande zum Aufgeben der Karaula gezwungen, wobei von der Dilsmannschaft 3 getödtet und 3 verwundet wurden, die übrige Mannschaft des Postens rühte in Gaiucia ein. Die darauf folgende von Goroda und Foca aus eingeleiteten Vorstöße blieben erfolglos, weil die Insurgenten wieder nach der Gegend von Celebic abgezogen waren. Die am 15. d. M. von Foca nach Gaiucia abgedrückte Truppenkolonne fand Sozar Karaula verlassen und zerstört, wobei in Folge eines Mißverständnisses die Truppen mit einer türkischen Patrouille einige Schiffe verlor. Ein türkischer Soldat wurde leicht verwundet. Das Truppenkommando hat Sulaiman Pascha sein Oberhaupt über den Vorfall ausdrücken lassen.

Paris, 17. März. Nach einer Meldung aus Tunis wurden Graf Sancy und der Kanzler des französischen Konsulats, als sie in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. in ihre Wohnungen zurückkehrten, von zwei 3 Jüngern angegriffen. Ein in der Nähe befindlicher Wachtposten verhalfte die Angreifer und führte dieselben nach dem italienischen Konsulat, wo der Thatbestand festgestellt wurde.

Belgrad, 16. März. Das Regierungsblatt veröffentlicht die von dem Könige an die verschiedenen Höfe gerichteten Danktelegramme anlässlich der Ausräumung des Königreichs Serbien, sowie die hier einsezierenden Beschlüssen der Kaiserin von Serbien, in welchen der wohlwollendsten und herzlichsten Gefinnungen der Freundschaft für den König von Serbien Ausdruck gegeben wird. Zu dem Telegramme des Kaisers Wilhelm heißt es außerdem, das Königreich Serbien bilde eine Garantie mehr für den Frieden Europas.

— 17. März. Einmündig der radikalen Partei angehörige Deputirte haben ihre Mandate niedergelegt. Die Regierung ordnet Neuwahlen an und vertagt die Schupschina bis zur Komplettierung derselben.

Bukarest, 17. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein königliches Dekret, durch welches ein allgemeiner Garnisonbefehl für den König von Serbien erlassen wird. Veranlassung dazu ist die in Folge des anliegenden Dienstes in der Dobrußina notwendig gewordene Ablösung der dafelbst stationirten Truppen.

Zara, 17. März. Nach einer Meldung der Zeitung „Narodni List“ ist eine Deputation der Crivoscianer, welche den Fürsten von Montenegro um Aufnahme bat, von dem Fürsten streng empfangen worden. Der Fürst machte den Abgeordneten ihr Verhalten gegen Oesterreich zum Vorwurf und erklärte, daß er ihnen die Aufnahme zwar nicht verweigern könne, daß er aber eine strenge Beaufsichtigung gegen sie anordnen werde.

Konstantinopel, 16. März. Der Administrationsrat der Bondholders hat auf den Vorschlag Vincents Auharet für das erste Jahr zum Präsidenten gewählt.

— 17. März. Der Direktor des Departements der Staatsschuld im Finanzministerium, Rasif Effendi, ist zum Kommissar der Porte bei der Administration der Bondholders ernannt.

Zagzrundschau im Auslande.

(Mitgetheilt von den Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Man meldet dem „Fester Lloyd“ aus Fancsova, 15. März: Gestern Abend beschloffen 25 Munizipalräthe und Beamte deutscher Zunge, eine allgemeine Volksversammlung deutscher Bürger für den nächsten Sonntag einzuberufen, der eine Resolution vorzulegen werden soll, in welcher die Erklärung des deutschen Schulvereins gegen den ungarischen Ministerpräsidenten wegen seiner in der Sitzung des Reichstags am 12. Februar gegen diesen Verein gerichteten Rede — als auf irrigen Informationen beruhend — zurückgenommen wird.

Rußland. Der „Kronstädter Bot“ veröffentlicht die bei Gelegenheit der Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Kaisers vom Militär-Gouverneur und Generaladjutanten Kofatewitsch in Kronstadt gehaltenen Rede. In derselben heißt es: „Der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß jedes starke Reich sich

baum frei entwickeln kann, wenn es sich in Freundschaft mit seinen nächsten Nachbarn befindet. Ich will nicht unterfragen, weshalb sowohl in der inländischen wie in der ausländischen Presse Kriegsrufe laut wurden; aber zweifellos werden diese bald verschwinden, wenn das kriegerische Material dafür erschöpft ist und wenn man sich anderen Fragen zuwendet. Ohne Zweifel werden dann auch die heftigsten Kräfte, welche sich von dem militärischen Geiste hirtreiben lassen, ruhiger und gleichgültiger auf die Dinge sehen, von denen sie sich früher haben hirtreiben lassen. Wir wünschen unsere thierischen Kräfte auf dem Wege friedlicher Entwidlung ein Fortschreiten auf dem Wege, welchen uns unser Herr und Kaiser vorgezeichnet hat.“ Der Kaiser schloß darauf mit Segenswünschen für den Kaiser und mit einem begeisterten Hoch auf denselben. — Eine charakteristische Anekdote von dem General Slobodoff erzählt ein Korrespondent der „Hallischen Zeitung.“ Am Tage vor dem Sturm auf Achatsfeld erschien bei ihm eine Deputation der Letzigen und bot ihm bezugsweise Unterwerfung an. Slobodoff lachte laut und sagte: „Nachhli duraka“ (wörtlich: Ihr habt einen Dummkopf gefunden) — d. h. Ihr glaubt wohl einen Dummkopf gefunden zu haben und ließ am nächsten Tage stürmen, um seinen und seiner Truppen Fortemuth in das rechte Licht zu stellen. — Slobodoff selbst vor sich reuen zu machen. Die russischen Blätter berichten fast täglich über angebliche Drohbriefe in deutscher Sprache, die der russische Meiste in großer Zahl erhalten soll. Einem Augenzeugen, einem Deutschen, verführte der General nach, er habe aus Deutschland allein infolge seiner Reden 43 Duellforderungen zugesandt bekommen. Das klingt in der That wenig glaublich und scheint lediglich darauf berechnet zu sein, den Hoch gegen die Deutschen der schon ohnehin groß genug ist, noch mehr anzufachen. Der Goloß, dem es wahrscheinlich leid thut, bisher in die allgemeine Deutschengehe nicht mit eingestimmt zu haben, Holt nun doch noch das Verümmte, wenn auch in gemäßigter Form, nach und geht jetzt der Akademie der Wissenschaften wegen der schon vor Wochen erfolgten Wahl Steinsteins zu Rede und bringt die auf abgedrohten Mendelejew-Gesellschaft, nämlich die vor Jahren erfolgte Nichtwahl dieses verkannten russischen Gelehrten, wieder aufs Tapet. Darin liegt jedenfalls Ablichtigkeit, denn es liegt nicht der geringste Anlaß vor, grade jetzt auf es so alte, so oft durchgehete Sache zurückzukommen. Vielleicht ist es ein Zeichen der Zeit, daß der Goloß nun in das allgemeine Gellasse allerdings vorerst schlichter mit einstimmt. Auch darüber ist das russische Blatt sehr ungelassen, daß Wien, weiland König von Tschernowjeß Gnaden, nunmehr bei seiner entlichen Proklamirung zur serbischen Majestät zuerst dem Kaiser von Oesterreich und Deutschen und nicht dem von Rußland für ihre Anerkennung in seiner neuen Würde gekannt hat. „Wenn das“, so schließt der Goloß, „etwas abthätlich gesehen sein sollte und nicht, wie wir annehmen, der Sache ein Mißverhältniß zugrunde liegt, wenn Serbien gar der Meinung ist, Rußland habe nicht mehr viel zu bereuen, dann würde Wien

4) Selbstkündigung oder Wahrheit?

Novelle dem Englischen nach erzählt von Julie Dungenen.
(Fortsetzung.)

„Er ist tot!“ rief ich aus, „und Sie fliehen mich nicht holen, damit ich ihn nochmals sehen konnte!“

„Ja, wir haben unseren Knaben verloren,“ sagte Herr Brinmann, welcher hinzugekommen war.

„Ich muß ihn sehen!“ rief ich heilig aus, „Sie dürfen nicht Nein sagen, ich bitte ihn mehr als Sie, das schwöre ich Ihnen, und Sie fliehen ihn werden, ohne daß ich dabei war!“

Frau Brinmann war weinend in das Zimmer gegangen, der Herr ergriß mich bei der Hand und sagte: „Hör, Du wirst meine Frau noch verzeihlicher machen, als sie schon ist.“

„Kann ich das Kind sehen?“ rief ich heilig aus.

„Ja, Du kannst, sei aber ruhig,“ und dann mir in das Wohnzimmer vorangehend, sagte er: „Nimm, Lise will die kleine Leiche sehen.“

Die stromenden Thränen verblindeten meine Sehkraft, aber dennoch bemerkte ich, daß Frau Brinmann zwar todtelast, aber thränenlos war, ihre Stimme, mit der sie mich aufforderte ihr zu folgen, hatte einen barten Ton, den ich sonst nicht an ihr kannte. Ich folgte ihr in das verunkelste Gemach, wo das Kind, wie schlafend in seinem Bettschen lag.

„Wann ist er gestorben?“ fragte ich leise.

„Diesen Morgen“, flüsterte die Frau.

„Und Sie sind auch gewiß, daß er tot ist?“

Frau Brinmann stieß einen leisen Schmerzruf aus, ihr Gatte lag in sanfterm Tone: „Lise, es war Gottes Wille.“

„Gottes Wille war sehr grausam“, sagte ich erbittert.

„Lise, Du verzeihst mich!“ rief Herr Brinmann mir zu, „und jetzt mußt Du auch wieder das Zimmer verlassen, meine Frau ist zu sehr angegriffen.“

„Ich gehe jetzt noch nicht,“ sagte ich fest, „und Gewalt werden Sie nicht anwenden.“

„Nun so bleibe noch einige Minuten“, entgegnete Herr Brinmann in unwilligen Tone, „dann aber —“

Er sprach nicht weiter, die Thür wurde geöffnet, es mußte also noch eine vierte Person im Hause sein. Unwillkürlich blickte ich auf und sah in das Gesicht desselben Mannes, welcher mich damals auf der Straße angeredet hatte. Ich sah die schwarzen Augen, den dunklen gewickelten Schnurrbart, fürwahr ich träumte nicht, einen Moment hielt ich, wie um mich zu befinden, meinen armen Kopf mit beiden Händen, als ich wieder aufblickte, war ich mit Frau Brinmann allein.

„Arme Lise“, sagte sie freundlich zu mir, „komm, wir wollen jetzt hinunter gehen, ich kann es nicht mehr ertragen“, fügte sie mit gepreßtem Tone hinzu.

„Wer war da, eben jetzt unter der Thür?“ fragte ich.

„Niemand,“ war die Antwort. „Es ist jetzt keine Zeit Besuche zu empfangen.“

Ich erwiderte kein Wort, ich wußte, daß ich den Mann deutlich gesehen hatte; als ich zu meiner Herrin hinüber sah, hatte sie sich in einen Lehnstuhl gesetzt und ihre Hände zitterten wie im Fieber. Von ihr fiel mein Blick wieder auf das todtelast Kind, ein unermessliches Gefühl von Mißtrauen überfiel mich, ich ergriß die kalten Händchen des kleinen Leichnams, besah die rechte und die linke, aber nirgendwas war die große Narbe zu sehen.

Frau Brinmann! rief ich aus und sprang in die Höhe, „dies ist nicht Paul, dies Kind ist nicht das unsere!“

„Lise!“ stieß die Dame in entsetztem Tone heraus und mußte sich an die Wand lehnen, um nicht umzufallen, „wie kannst Du mich so erschrecken?“

„Es ist nicht Paul, es ist nicht mein Liebling, nein und hundertmal nein! Gott! Was haben Sie mit meinem Liebling gemacht?“

„Sei ruhig, ich sagte Dir —“

„Ich will keine Lüge hören“, rief ich verzweifelt aus, „ich will die Wahrheit, dieses hier ist ein fremdes Kind, es wurde mit Paul verwechselt, wo ist mein Kind? Ich will Sie nicht unglücklich machen, aber geben Sie mir mein Kind heraus!“

Frau Brinmann öffnete die Lippen, es kam kein Laut hervor, in diesem Augenblick kam der Herr herein, welcher mein lautes Sprechen von der Treppe gehört hatte.

„Was ist hier vorgefallen?“ fragte er barisch.

„Es ist vorgefallen, daß ich entdeckte, daß dieser Leichnam nicht der Ihres Sohnes ist!“ sagte ich heilig.

„Was fällt Dir ein, Lise! Komm hinweg.“

„Ich schwöre zu Gott, dies ist nicht Ihr Sohn, Sie, ich will den Doktor fragen und die Nachbarn — ich gehe zur Polizei und sage, daß hier falsches Spiel gespielt wird, ich rühme Sie in der öffentlichen Meinung, bis daß ich weiß, was Sie mit dem Kinde gemacht und daß es sicher geboren ist!“

„Es ist sicher geboren!“

„Und gefund? Sie haben es nicht weggegeben? Ich will es auch Ihrer lebendigen Seele sagen.“

„Ich erzähle Dir Alles, aber bedenke, daß wir immer gut mit Dir waren.“

„Wo ist mein Paul?“

„Wir haben Dich immer mehr als Fremdbin, denn als Dienerin betrachtet, Lise“, flüsterte Frau Brinmann, indem sie näher trat, „ich glaube Du liebst mich.“

„Wo ist der Knabe?“ fragte ich befarrlich.

„Ich weiß es nicht! Bitte sei still und höre, Gott ist mein Zeuge, daß ich es nicht weiß. Sei zufrieden, ich muß es auch sein, hege keinen Groll.“ — „Sei überzeugt gute Lise“, fuhr Herr Brinmann fort, „daß Paul vollkommen wohl und glücklich ist, Du solltest Dich freuen, anstatt uns zu jähnen, daß Dein Verding ein solches Loos gezogen. Vertraue uns doch.“

„Nun ja, wenn es so ist, will ich auch zufrieden sein, aber ich muß wissen, warum Sie für den Lebenden den Todten umgetauscht?“

„Das kann und darf ich Dir nicht sagen.“

„Es ist also nicht wahr? Das ist eine neue Lüge!“

„Es ist die genaue Wahrheit, Lise“, entgegnete der Herr in ernstem Tone; „wir wissen nicht und sollen nie erfahren, wohin der Knabe kam. Nur so viel wissen wir, daß mit dem Tode dieses

Mele Roggen 50 Rilo 6.40-6.60 M, Weizenhalben 5.50-5.60, Mehlengroßteile 6 M, Weizen 50 Rilo und Termine 7.75-8 M

Conrsbericht der Bankhank zu Halle a.S. vom 17. März 1882.

Table with columns: Besch., Pf., Wngch., Cef. Lists various bank and stock items like '4 1/2% Sächsische Staats-Oblig.' and '4% Preussische Staats-Oblig.'

Wartbericht.

Magdeburg, d. 17. März. Einweizen 220-227 R, Raubweizen 180-205 R, Roggen 160-175 R, Gerste 150-170 R, Hafer 150-170 R, Weizen 180-205 R, Roggen 160-175 R, Gerste 150-170 R, Hafer 150-170 R.

Wais loco unverändert, gef. 144.- Ctr., Sanktionspreis - pr. 1000 Kilogr. 144.-, Weizen loco unverändert, gef. 144.- Ctr., Sanktionspreis - pr. 1000 Kilogr. 144.-, Roggen loco unverändert, gef. 144.- Ctr., Sanktionspreis - pr. 1000 Kilogr. 144.-.

pr. Kugeln-December 8.00 Ed., Bremen (Schlußbericht) mitt. 7.25 Ed., Berlin (Schlußbericht) mitt. 7.25 Ed., Hamburg (Schlußbericht) mitt. 7.25 Ed., Leipzig (Schlußbericht) mitt. 7.25 Ed.

Wohlfahrt der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. März Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 18. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg am 17. März 1,37 Meter, am 18. März 1,29 Meter, am 19. März 1,27 Meter.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg am 17. März Am Regel 1,58 Meter über 0.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden am 17. März 51 Centimeter unter 0.

Wochenberichte.

Berlin, d. 17. März. Die heutigen Fonds- und Aktienbörsen größerer Verkehr. Die heutige Börsen- und Aktienbörsen größerer Verkehr. Die heutige Börsen- und Aktienbörsen größerer Verkehr.

Berliner Börse v. 17. März.

Table with columns: Fonds- und Staatspapiere, Ausländische Fonds, Hypothek-Certifikate. Lists various securities and their prices.

Industrie-Papiere.

Table with columns: Industrie-Papiere. Lists various industrial stocks and their prices.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with columns: Gold, Silber- und Papiergeld. Lists various gold, silver, and paper money items.

Wohlfahrt der Saale bei Halle.

Wohlfahrt der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. März Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 18. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg am 17. März 1,37 Meter, am 18. März 1,29 Meter, am 19. März 1,27 Meter.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg am 17. März Am Regel 1,58 Meter über 0.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden am 17. März 51 Centimeter unter 0.

Wohlfahrt der Saale bei Halle.

Wohlfahrt der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. März Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 18. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg am 17. März 1,37 Meter, am 18. März 1,29 Meter, am 19. März 1,27 Meter.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg am 17. März Am Regel 1,58 Meter über 0.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden am 17. März 51 Centimeter unter 0.

Wohlfahrt der Saale bei Halle.

Wohlfahrt der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. März Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 18. März Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg.

Wohlfahrt der Saale bei Bernburg am 17. März 1,37 Meter, am 18. März 1,29 Meter, am 19. März 1,27 Meter.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg.

Wohlfahrt der Elbe bei Magdeburg am 17. März Am Regel 1,58 Meter über 0.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden.

Wohlfahrt der Elbe bei Dresden am 17. März 51 Centimeter unter 0.

Bekanntmachungen.

S. Grossmann & Sohn, Halle a. S.

Von Mittwoch den 22. d. M. an steht wieder ein großer Transport von
50 Stück



I. Klasse Ardenner Arbeitspferde

im Leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.

Stetes Geschäftsprincip:

Strengste Reellität. Billigste Bedienung.

S. Grossmann & Sohn,

Dr. 4. Töpferplan Nr. 4.

Capitalien auszuleihen

zu 4 1/2% 20fach. Reinertrag nicht unter 150,000 M auf
zu 4 1/4% 25fach. do. nicht unter 30,000 M Lomb.
zu 4 1/2% 2/3 des Werthes do. auf Stadtpfandb.
zu 5% 1/2 do. auf Stadtpfandb.
zweite Stellen guter Sicherheit.

Ernst Haassengier.



Gebr. Bethmann, Möbelfabrik,

Steinstrasse 63.

Stablflement für complete Wohnungs-Einrichtungen in anerkannt
stibollen soliden Ausführungen unter conlanten Bedingungen.

Billigstes eisernes Baumaterial.

235 Millimeter hohe Hartwischschienen
(von mir als Baumaterial eingeführt)
in bester Qualität, schmiedeeiserne I Träger,
Eisenbahnschienen, Säulen, Anker,
eiserner Fenster — überhaupt den gesammten
Eisenbedarf für Bauten; sowie selbstständige Eisen-
Bauconstructions jeder Art — liefert zu den
billigsten Preisen, seit 1869 in vielen Hun-
derten von Ausführungen

Otto Neitsch,
Specialfabrik für Eisenbauten.

Gypsabdruck

kranker resp. leidender Füße.



Durch diese meine, von dem
Herrn Professor C. H. von
Meyer in Jülich, sowie Herrn
Oberstabsarzt Dr. Starke in
Berlin auf das Wärmste empfoh-
lene Methode bin ich binnen kürze-
ster Zeit in den Stand gesetzt,
jedem Fußleidenden richtig gearbeitete, genau passende
Stiefeln und Schuhe zu mäßigen Preisen zu liefern.

Markt 25. Franz Leinung.

C. H. Naundorf,

gr. Märkerstr. 4. Halle a/S. gr. Märkerstr. 4.

Reichhaltiges Lager in Gohlglass-Parzellen und
Steingutwaaren, Veleuchtungsartikel,
Tafelglas, Spiegelgläser und Goldleiten.

Porzellanmalerei.

Specialität: Anstaltungen für Hôtels und
Restaurants.

Billigstes eisernes Baumaterial.

9 Zoll hohe Hartwischschienen (billiger als I-Träger).

Prima schmiedeeiserne I-Träger, Eisenbahnschienen,
Säulen, Anker, eiserner Fenster z. liefern on gros und
on detail als langjährige Specialität.

Eiserne Viehbarrieren (Kuhringe),
Eisengeräte, Maschinenfabrik,
Halle a/S. (Stiebschienen).

E. Leutert,

Halle a/S. (Stiebschienen).

Wegen Umbau meines Geschäfts-Vofals
findet der Verkauf
in der ersten Etage statt.
Carl Steckner,
Markt 8.

Nächsten Dienstag und Mittwoch
stehen große u. kleine Thüringer Land-
schweine (halbengl. Rasse) zum Verkauf
in Gasthof „zur goldenen Kette“ in Halle a/S.
Viehhr. Fr. Buch, Altleben a/S. u. G. Hering, Naumburg a/S.

A. Huth & Co.

Halle a/S., gr. Steinstrasse 8.

Wir beehren uns den Empfang grosser Sortimente der für
die bevorstehende Saison engagirten neuen Muster in

Gardinen

deutschen, englischen und schweizer Fabrikats er-
gebenst anzuzeigen und erlauben uns auf die Vortheile hinzu-
weisen, welche wir unsern geehrten Abnehmern vermöge unseres
bevorzugten Prinzips bieten:

1. Wir beziehen unsere Waaren aus den bewährtesten Fabriken
des In- und Auslandes ohne Benutzung irgend welcher
Zwischenperson und ohne Anspruch auf Credit.
2. Wir bezwecken schnellen und grossen Umsatz gegen mög-
lichst geringen Nutzen.
3. Wir verkaufen zu streng festen Preisen und sichern da-
durch Jedem, auch dem Nichtkenner, zuverlässige reelle
Bedienung.

köstl. unübert. wirks. rein diätet.
Hans-, Genuss- & Heilmittel
gegen Husten, Heiserkeit,
Katarrh, Verschleimung,
Brustschmerzen, Halslei-
den, Asthma, Keuchhusten.
Depôt in Halle a. S. bei den
Herren Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 109.

Möbel-Ausverkauf.

Zum bevorstehenden Quartals-Wechsel stelle ich einen Theil
meiner selbstgefertigten Möbel unter Garantie zum Aus-
verkauf. Brillante Verticais, Komoden, Pfeilerstenden, Tische,
Stühle, Bettstellen, Kleiderkränze 12 und 24hörig, Kleiderkretz-
taire und Bücherkränze zu erstaunlich billigen Preisen.

W. Dettenborn,
alter Markt 3.



Heute erhalten wir wieder
einen großen Transport erster
Qualität

belgischer Pferde.
Scheyer & Hirschberg,
Erfurt.

Filterpressen,

24 Kammern, mit absoluter Auslaugung,
ferner dergl. a 12, 18 u. 24 Kammern,
ohne absol. Auslaugung, mittlerer Ein-
gang, so gut wie neu, offerirt sehr billig
A. F. G. Pfeffer,
Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein Material- und Fabrikgeschäft
wird ein Lehrling gesucht. Offerten H.
N. befordert die Exp. d. Bzg.

Des Kindes erste
Schulbedürfnisse!
1 feiner Tafel m. Schreibschl.
1 f. polirten Federkasten
mit praktisch. Nadelverschluss.
1 Schiefertafel u. Schiefertafel
zusammen nur 60 Pfg.
bei
A. bin Hentze, Schmeerstr. 39.

1 Lezes und Schreibfibel, dauer-
haft gebunden 40 Pfg.
dauerhafte Sech- und
Hüftgürtel
von 2 M 50 Pfg an, bei
A. bin Hentze, Schmeerstr. 39.

1 verb. Gärtner m. g. Zeug-
f. Ritterg. gesucht durch Fr.
Deparade, gr. Schlamm 10 I.

Rassnitz.

Zur Feier Sr. Majestät des Kaisers
Geburtstag, als den 22. d. Mts.
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
L. Bieler.



Brillant-Fenerwerks-Körper,
Beugliche Flammen,
Illuminations-Laternen,
Kinder-Fahnen

empfehit für Wiederverkäufer und
im Einzelnen sehr billig
A. bin Hentze, Schmeerstr. 39.

Gesangbücher!

Mit echtem Goldschnitt, solid in
Ledern gebunden von 3 Mart an,
bis zu den hochfeinsten Sammt-
einständen!
Confirmations- Gebetsprüche,
Confirmations- Gratulationen,
Confirmations- Abbitten,
Confirmations- Danksprüche
empfehit sehr billig
A. bin Hentze, Schmeerstr. 39.

Technicum Mittweida
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorstrichfrei. —

22.
3. L. F. T.
12 Uhr Mittags.
24.
3. S. B. Br. 6 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.
Heute Morgen 2 Uhr wurde mein
lieber Mann, unser unvergesslicher guter
Vater und Großvater, der herzogliche
Medicinalrath Dr. Curtze von seinem
schweren Leiden durch einen sanften
Tod erlöst.
Ballenstedt, den 17. März 1882.
Die Hinterbliebenen.
Erste Beilage.

Astronomischer Wochenkalender.
19.—26. März.

Wochen- tag	Sonnen-		Mond-		Tages- Längs- gleichung	Acti- onen
	Aufg.	Utrq.	Aufg.	Utrq.		
19 Sonntag	6.8	6.10	5.38 Vm.	6.37 Vm.	19.2	+ 7 ^h , M.
20 Montag	6.6	6.11	6.1	6.2	19.5	+ 7 ^h , 2
21 Dienstag	6.3	6.13	6.1	6.2	19.2	+ 7 ^h , 2
22 Mittwoch	6.1	6.15	bei	10.42	19.14	+ 7 ^h , 2
23 Donnerstag	5.59	6.18	11.52	12.17	19.7	+ 7 ^h , 2
24 Freitag	5.57	6.18	Za-	12.21	19.7	+ 7 ^h , 2
25 Sonnab.	5.54	6.20	ge	12.52 Vm.	12.26	+ 6 ^h , 2

Die Sonne erreicht, wohl aufwärts steigend, am 20. den Äquator, tritt in das Zeichen des Widlers und markiert den astronomischen Frühlingsanfang, Tag- und Nacht-Gleiche; sie hat abwärts für Halle eine mittägige Vertikalhöhe von rund 38 1/2°.

Der Mond schreitet aus den Fischen durch Widler, Stier und Zwillinge, ist vom 19. wo wir 2 U. M. Neumond haben, zunehmend und läßt vom 21. ab auf abendlichen Wundenschein rechnen. — Planeten: Mars, in den Zwillingen, culminirt schon vor Einbruch der Dunkelheit und geht Mrgs. nach 3 U. im NW. unter; Jupiter und Saturn sind in der Abendstimmung als die ersten am NW-W. Himmel aufleuchtenden Sterne leicht zu finden und gehen um 11 bzw. 7 1/2 U. im NW-W. unter.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.
Berlin, 17. März. Die Ueberzeugung auf die ägypt. untüchtige Handbrieff-Artikel der Preussischen Central-Bohnen-Export-Gesellschaft ist am ersten Subscriptions- tage bereits so stark gewesen, daß die Subscription geschlossen werden ist.

Mitg. 17. März. Nach einer Bekanntmachung des Börsen-Comités ist die Eröffnung der Schiffsahrt heute eingetretet, der regelmäßige Dampferverkehr mit Venedig, Genua und England wird in nächster Woche beginnen, der Fluß und der Meerfluß sind nahezu eisfrei und bietet kein Hindernis für die Schiffsahrt.

In Berlin wurden am Donnerstag drei dortige Kaufleute in Haft genommen, welche das „Wochensblatt“ vom Material-warenhandeln in der Rosenfelderstraße ihre Hand im Spiele gehabt haben sollen.

Die Herren Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß der Anmelde-termin für die am 10. und 11. Mai stattfindende 8. Württemberg-Ausstellung in Berlin nahe bevorsteht. Die Anmeldungen müssen, schon der Vertheilung des Katalogs wegen, am 1. April geschlossen werden und darf das Bureau eine Meldung über diesen Termin nicht mehr entgegennehmen. Es verpflichtet die 8. Ausstellung sich in dem Rahmen der vorjährigen zu halten, und wird nach den bewährten Sätzen und Massen der früheren Jahre wiederum, aber auch nach dem neuen Aussteller auf dem Weltplatz begehen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Etubirne zu vermieten beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Mietverhältnisse in eine Liste einzutragen zu lassen, welche im Verwaltungsgebäude der Universitäts-Etubirne, Zimmer Nr. 6, bei dem Universitäts-Registrator Nittrich aufgelegt und auf welche die Studierenden offiziell hingewiesen werden. Die Entragung erfolgt unentgeltlich. Die Anzeige der Wohnungen durch Anschläge im Universitäts-Gebäude geschieht nicht mehr.

Die Vermietter werden dringend ersucht, im Falle der Vermietzung der angemeldeten Zimmer die Anmeldungen derselben behufs der Controle nicht unterlassen zu wollen.

Halle a/S., den 15. März 1882.

Die Königl. vereinigte Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.

(823.) **Biehm,**
D. J. Rektor.

Stiefrieserledigung.

Der am 22. Februar d. J. hinter den Arbeiter Gottlieb Brödert aus Eisleben erlassene Stiefrieser ist erledigt.

Halle a/S., vom 16. März 1882.

Königliches Landgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Vermietzung der Räume der unteren Etage des am Markte hierseits gelegenen städtischen Rathshausgebäudes, der sämtlichen Kellerräume desselben, der zur oberen Etage nach der Markterstraße zu gelegenen Niederlagsräume, der unter Begleiter nach der Markterstraße und nach der Hofseite zu liegenden Räume, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf die sechs Jahre vom 1. October 1882 bis zum September 1888, wird ein Termin auf

Freitag den 24. März cr.

Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Rathshaus im Baugeschäftsgebäude anberaunt, wozu die Interessenten eingeladen werden.

Halle, den 9. März 1882.

Der Magistrat.

47te Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Italien!

München, Verona, Mailand, Lago Maggiore, Luganer See, Comer See.

Turin, Genua, Pavia, Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Bozen.

Beginn 15. April 1882. Dauer 33 Tage. Preis 160 Mark. Theilnahme zulässig. — Programme gratis in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., 43 Markgrafenstr. 43.

Kroppenstädt & Co.,
Möbelfabrik,

gr. Märkerstr. 5. Halle a/S., gr. Märkerstr. 5.

empfehle ich gerne anerkannt zu gearbeiteten Möbel in jeder Holzart zu den denkwürdigsten Preisen.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine Bäckerei, mit oder ohne Inventar, in einem Fabriksort gelegen, ist vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten. Offerten erbittet

E. Graupner
in Bechtig bei Schenke.

Für Ziegeleien, Bauherren etc. bittig zu verkaufen gut erhaltene Ziegeleien zum Abbruch auf der Fritsch'schen Ziegelei in Schiettau 1/5. Näheres durch G. Haeg in Halle a/S., Magdeburgerstr. 42, im Comptoir.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle, 17. März 1882.
Zucker. Das Geschäft verlief in dieser Woche sehr ruhig. Dem schwachen Angebot stand noch geringere Kaufkraft gegenüber und konnten sich Preise nur schwer behaupten.
Umsatz: 900.000 Kilo = 18.000 Etr.

Heutige Notierungen:

Rohzucker
für 100 Kilo erd. Feß. je nach Farbe und Korn.

Erstklass-Zucker	über 98% Polar.	—
Rohzucker	97% Polar.	64.60—65.60
	95% Polar.	62.60—63.60
	94% Polar.	60.50—61.40
Rohzucker	93% Polar.	56.50—58.00
Rohzucker	90—88% Polar.	53.00—50.00
Unraffinirte Melasse, ohne Zonne		8.60—9.60
Demofirte		7.00—8.00

Raffinirter Zucker
für 100 Kilo bei Hofen außer Hand

Kaffinade fein ohne Feß	—	81.00—81.50
„ „ „ „	—	80.00—80.50
„ „ „ „	—	79.00
„ „ „ „	—	78.00—79.00
„ „ „ „	—	75.50—76.50
„ „ „ „	—	73.00—74.50

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 18. März 1882.
In Folge der eingetretenen Preisrückgang war das Angebot klein, beständig aber vollständig den Bedarf und Preise blieben unverändert. Man bezogte.

Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 222—231 M., feinsten 234 M., mittlere Waare 204—219 M., geringere Sorten 180—201 M.

Roggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 174—180 M., feinste Qualitäten 181.50.

Serke p. 12 Sacke à 75 Kilo brutto 135—150 M., bessere 153 M., feine und Spezialserke 156—168.
Galer p. 12 Sacke à 50 Kilo brutto 102—108 M., bessere 111.30.
Victoria-Erbsen p. 12 Sacke à 80 Kilo brutto 216—228 M.
Büben p. 12 Sacke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Wicken p. 1000 Kilo Donau netto 156 M., american. 160 M.
Lupinen p. 1000 Kilo netto 154 M.

Halle, den 18. März 1882.
Langes Roggenstroh 39.50—39 M. pr. 1200 Fß. das Schod.
Waldenstroh 27—30 M. pr. 1200 Fß. das Schod.
Vielles Genua, neues 4,50—5 M. pr. Etr.
Unraffinirtes Genua 8,75—4,50 M. pr. Etr.

Vietchmarkt.
Berlin, den 17. März 1882. Kurstifte: 47 Kinder, 789 Schweine, 823 Käber, 709 Hammel. — Kinder: Es waren nur 42 Stück geringer, vier verchiedener Qualität verkauft, deren Preise sich zwischen 30—35 Mark pr. 100 Fß. Schlachtgewicht darstellten. — Schweine: Bessere Waare und Erben feilten sich in mären hauptsächlich geringere Schlachtwerte und Preiser am Markt, der kaum zur Hälfte geräumt wurde; die am verlassenen Montag geschätzten Preise, etwa 45 bis 51 Mark pr. Fß. bis 20 Pct. Lira blieben maßgebend. — Käber: Der Markt wurde bei sehr mäßigem Geschäft und weichen den Preisen nur langsam geräumt: 150—55, 110—45, 111,30—36 Mark pr. 100 Fß. Schlachtgewicht. — Hammel: Hier erfolgte das Geschäft so vollständig reellitätslos, daß eine Preisnotierung unmöglich ist.

Deutsche Geware.

Ueber die Wirkung der Depression, welche getrieben über Nordfriesland lag, ist mit zunehmender Tiefe nach Südwestwärts nach dem Innern Russlands fortgeschritten und verursacht in Westfalen mit dem hohen Norden, welcher über den britischen Inseln, Frankreich und Centraluropa lagert, im Ostgebiete kurz, hellenweisse färbliche, im norddeutschen Binnenlande meist schwache westliche Winde. Ueber Centraluropa, außer an den Ostküsten, ist das Wetter ruhig, trocken und meist wolkenlos. Die Temperatur ist über Nordfriesland meist gelassen, im Süden wenig verändert. An der ostpreussischen Küste herrschte am Abend Westwind, welcher in Königsberg eine fast orkanartige Erhebung erreichte. Die Temperatur in Genua, Saporan, 7, Petersburg, Hamburg, 8, Memel + 2, Paris + 3, St. Petersburg + 3, München + 2, Leipzig + 6, Berlin + 6.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1882 zu den nachstehend angegebenen Zeiten statt:

- 1. Compagnie.**
Controlplatz **Werbis**.
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge der Landwehr mit Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.
Am 5. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge der Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

- 2. Compagnie.**
Controlplatz **Amundorf** (Gauß'sches Gasthof).
Am 3. April c. Vorm. 11 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.
Am 3. April c. Nachm. 3 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.

- 3. Compagnie.**
Controlplatz **Waltitz** (Gasthof „zur grünen Viede“).
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für sämtliche Jahrgänge der Landwehr und Reserve, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften unter Ausschluß der Jahrgänge 1868 und 1869.
Am 5. April c. Nachm. 2 Uhr für die Jahrgänge 1870 bis 1874.
„ „ „ 3 Uhr „ 1875 bis 1881 sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

- 4. Compagnie.**
Controlplatz **Giebichstein** (Gasthof „zum Mohr“).
Am 4. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1870 bis 1872.
„ „ „ 4. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1873 bis 1875.
„ „ „ 4. April Nachm. 1 Uhr für die Jahrgänge 1876 bis 1881, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.

- 5. Compagnie.**
Controlplatz **Halle a/S.** (Hof der Wörburg).
Am 3. April c. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1870 und 1871.
„ „ „ 10 „ „ 1872, 1873 und 1874.
„ „ „ 12 „ „ 1875 und 1876.
„ „ „ 9 „ „ 1878 und 1879.
„ „ „ 11 „ „ 1877, 1880 und 1881, sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften der Provinzial-Infanterie.

- 6. Compagnie.**
Controlplatz **Halle a/S.** (Hof der Wörburg).
Am 5. April c. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1870 und 1871.
„ „ „ 11 „ „ 1872, 1873 und 1874.
„ „ „ 9 „ „ 1875 und 1876, sämtliche Marine-Mannschaften sowie die zur Disposition der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften der Spezial-Waffen.
Am 6. April c. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche im Bezirke sich aufhaltenden Offiziere, Aerzte, obere Militärbeamte und Mannschaften — im vorerwähnten landwehrpflichtigen Dienstalter — des Landwehres und der Marine zu erscheinen. Mit Ausnahme der im Herbst 1882 zum Landwehr auszuführenden Jahrgänge 1868 und 1869, was hiedurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Ordres nicht ausgegeben werden, die Betroffenen vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Halle a/S., den 1. März 1882.
Königliches Bezirks-Kommando
des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments No. 27.

100,000 Mark

sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek vom 1. April cr. durch mich auszuliehen. **Zutizyath**

Krukenberg.

Guts-Verpachtung.

In Folge Auftrags des Besitzers und Krankheitshalber verpachte ich vom 1. Juli cr. ab auf 12 Jahre, ein in **Zeubach** gelegenes, in sehr gutem Kulturzustande befindliches Landgut, bestehend aus:

- Wohnhaus mit Wirtschaftsgeländen, sowie
- 360 Morgen Acker und 10 Morgen Weiden
- und können Pachtnehmer sofort mit mir in Unterhandlung treten.

Werra, am 14. März 1882.

Pieroh, Bürgermeister.

Haushausverkauf.

Das zur Fleischermeister G. Schiller'schen Nachlasssache gehörige, neugebaute städtische Wohnhaus mit Front nach 2 Straßen, sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignend (2 Etagen), soll aus freier Hand baldigst verkauft werden.

Wittenberg.

Vette, Zutizyath.

Ritterguts-Verkauf.

Hochherrschaft, Besitz, über 150 Jahr in der Familie, in der Provinz Sachsen, an Eisenbahnstation gelegen, ca. 2200 Magd. Morgen, mit ca. 4700 % Reinertrag, bin ich beauftragt zu verkaufen, incl. 1 Pfälzchen Amica-Spiritus mit geb. Anm. zum Gebrauch deselben.

Halle a/S., den 18. März 1882.

C. F. Kündelisch, Magdeburg.

Verkauf.

Eine homöopathische Apotheke mit mehr als 28 Hauptmitteln, nebst 5 versch. gebrauchten Arzneimitteln, nach Dr. Schwabe in Leipzig ist für 10 M. zu verkaufen, incl. 1 Pfälzchen Amica-Spiritus mit geb. Anm. zum Gebrauch deselben.

Halle a/S., den 18. März 1882.

C. Mähler, Geilritz, 27, I. E. L.

Verpachtung.

Ich beabsichtige meinen am Dorfe gelegenen Steinberg zu verpachten. **E. Goldacker, Geilritz a/S., Station Waltitz.**

Verpachtung.

Ein Gut einige Meilen von Halle, ca. 1800 Morgen, soll verpachtet werden. Off. sub B. m. 14751 **Rud. Mosse, Halle.**

Magdeburger Straße 25 sind Schwammwännen, sowie blaue Frühkartoffeln zur Saat anzubieten.

Ein Kolben- und Ventilsatz zu einer 8" Saugpumpe, ist aber noch in brauchbarem Zustande, wird sofort zu verkaufen gesucht. Offerten mit Preisangebots an A. S. 54. befördert bei Exped. d. Bl.





Mit dem 1. April er. wird der Fahrplan der zwischen Halle und Leipzig laufenden Postpersonenzüge (mit 2. bis 4. Wagenklasse) wie folgt geändert:

	Zug L. 1.	L. 3.	L. 5.	L. 7.
Halle ab	440 Mts.	820 Mts.	10 Mts.	550 Mts.
Leipzig an	548	928	28	688
	Zug L. 2.	L. 4.	L. 6.	L. 8.
Leipzig ab	60 Mts.	100 Mts.	30 Mts.	740 Mts.
Halle an	74	114	414	846

Sonntags-Extrazüge
(mit 2. und 3. Wagenklasse, welche auch am 2. Dfertage, am Fünftage und am 2. Pfingsttage befördert werden)

	Zug L. 9.	Zug L. 10.
Halle ab	920 Mts.	110 Mts.
Leipzig an	1028	124 Mts.

Magdeburg, den 17. März 1882.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt
(Wittenbergo-Leipzig).

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter.
Halle a/S., Abrechtstr. 32, Ende der Sophienstraße.
Zum ersten April werden in den drei gewerblichen Classen für Schneiderin, Maschinenmädchen und Büchsenmachern und Handnähern neue Schülerinnen aufgenommen.
Ankunft, Prospekte und Anmeldungen bei der Vorleserin
Elise Wildhagen.

Lehranstalt f. erwachsene Töchter in Leipzig
(Älteste Deutsche Handelsschule für Mädchen).
Beginnt den 19. Schuljahres am 18. April. Prospekte gratis.
Anmeldung für die langjährigsten Berufschülerinnen, für den Realkursus, sowie für den neuen einjährigen Kursus der gewerblichen Geschäftstüchtigen (besonderer Prospekt) erbetet sich gef. rechtzeitig.
Gustav Wagner, Direktor.

Gesangsschule.
Zum Sommer-Cursus für
Gesang- und Clavierunterricht
nehme ich gef. Anmeldungen täglich von 1—3 Uhr Nachmittag entgegen. — Auf Wunsch Prospekte.
Mary Kaufmann,
gr. Ulrichstraße 12 II., im Hause des Herrn Glück.

VIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
am 10. und 11. Mai 1882
verbunden mit einer Ausstellung von Maschinen und Geräthen für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe. Programme und Anmeldeformulare sind zu beziehen durch die Ausstellungsbureau, Club der Landwirthe, Dorothienstrasse 95/96.
Schluss der Anmeldung am 1. April.

Warnung!
Von der weltberühmten **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in Leipzig muß jedes Badet- oder Schuhschuh tragen, wenn sie nicht sein soll. Dieses ist vorzüglich in fast allen diesbezüglichen Handlungen.

Banmeister und Hausbesitzer etc.
die ergebene Anzeige, daß die Herren **Helmbold & Co.** in Halle a. S. Niederlage meines alleinig patentirten u. prämirten Dr. S. Bremer'schen
Antimerulion (Gegen Scropheln)
halten und zu den billigsten Details und En gros-Preisen abgeben.
Chem.-Fabr. **Gustav Schallehn, Magdeburg.**
Da, wo das „Antimerulion“ beim **Neu- oder Reparaturbau** nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen u. die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath u. Auskunft zur Anlage von **Eiskellern etc. gratis.**

Zu Bauten empfehlen frischen Portl.-Cement in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{3}{4}$ To., Thonröhren, engl. und deutsche Chamottesteine, Cham.-Mörtel, blauen und rothen englischen Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Goudron, Gyps, Cressot und Klebtheer zu den billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber,
Neue Promenade 12, neben der Volksschule.

Krankenheiler Seifengeist.
Nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von den angezeichneten Merkmalen erprobt und empfohlen beim Ausschlag der Haut, bei Schuppenbildung der Kopfhaut, Schuppenflechte der Haut, Wässer der Haut, Blasenkrankheiten (Eczem), bei miltärischen Säugern, bei schmerzlichen, graubraunen Hautflecken, das leicht blutet, bei Weichheit, weichen Flecken der Junge etc., bei Dornen und Schwellbildung der Haut mit oder ohne Jucken. — Zu beziehen in den meisten Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen und direct durch die **Brunnenverwaltung Krankenhell, Teiz.**
In Halle bei **Helmbold & Co.**

Zum Anstrich der Fußböden
ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste der seit 25 Jahren bekannte, und so sehr beliebte **Kantschuk-Oelack** aus der Fabrik von **C. F. Dehnicke, Berlin-Pantow.** Preis pro Pfund $\frac{1}{2}$ L. 25 incl. Fracht und Gebrauchsverweisung. In Halle a/S. zu haben bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. Nr. 16.**

Am 22. März er. Abends 8 Uhr wird im **Weissbier-Salon, Bernburgerstraße 33** hierseits, eine Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
stattfinden.
Wir bitten unsere verehrten Vereins-Mitglieder und Parteigenossen um recht zahlreiche Theilnahme. Gäste sind uns herzlich willkommen. Einladkarten sind bei den Vorstandsmittgliedern und im Geschäftlocal des Herrn **Weddy-Pönicke, Leipzigerstr. 7,** unentgeltlich zu haben.
Halle a/S., den 18. März 1882.
Der Vorstand
des conservativen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Glaserne Thonröhren
in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücke, Küchen-, Pissoir- u. Closetbecken, Rinnen, Wasserverschlüsse, Schornstein-Aufsätze, Kuh-, Pferde- u. Jungviehkippen, Hunde- u. Schweinetröge, Wasser- u. Gurkenfässer, Vasen, Beetstecker etc.** offeriren zu **Fabrikpreisen**
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Ostereier und Osterhasen
habe größte Auswahl und führe Privatbestellungen darauf sofort aus.
A. Krantz.

Bester, sowie ältere Muster
in
Tapeten — Stoffen & Teppichen
zu sehr **billigen Preisen**
bei
F. A. Schütz,
Halle a/S., Brüderstraße Nr. 2.

Engelhard's Island Noos-Pasta
In den Apotheken. Schachtel 15 Pf.

Zuckerrüben- u. Futterrübensamen-Offerte.
1. Zuckerrübensamen in den gangbarsten Sorten, unter Garantie; Preise nach Conjunction. — gelbliche Wägen „a“ Gr. 44 M. „b“ „40 „c“ „38 „rothe u. gelbe Wägen „d“ „38 „rothe Frucht und Flächen „e“ „38 „
2. Futterrübensamen in eigener Ernte des Herrn Rittergutsbes. **Dippe** in Wurl und in größeren u. kleineren Posten entweder von demselben oder von **Th. Emphinger, Halle a/S., Zachrigasse 7** zu beziehen.

Im Neuen Saale des Café David.
Zum ersten Male hier:
Salon Böning.
Sonntag d. 19., Montag d. 20., Dienstag d. 21. März: Die ersten großen Brillant-Vorstellungen des Königl. Sächsl. Zauberkünstlers und Gauknerrers **Professor Böning** aus Dresden, verbunden mit den neuesten amerikanischen Geistererscheinungen, deren einziger Besitzer ich bin.
NB. In Deutschland neu!
Preise der Plätze:
Nummerirter Sitz 2 M., Nichtnummerirter 1 M. (Schüler und Schülerinnen 50 P.). III. Platz 50 P. Billets sind vorher zu haben bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt und Meißens an der Gasse. Die Billets haben nur Gültigkeit zu der Vorstellung, zu welcher sie gelöst sind.
NB. Die Herren Subscribenten erhalten Billets zu ermäßigtem Preise im Café David am Buffet.
Caféöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Halle, Montag den 27. März 1882

im Saale des Stadtschützenhauses
Einmaliges Beethoven-Concert
der
Hofcapelle Sr. H. des Herzogs von Sachsen-Meiningen
unter Leitung ihres Intendanten
Herrn Dr. Hans von Bülow.

Programm: Beethoven, Symphonie No. 8 Fdur. — Ouverture Leonore No. 3 Cdur. — Ouverture Fidelio. — Symphonie No. 5 Cmol.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Während der Vorträge sind die Saalthüren geschlossen. Billets zu nummerirten Plätzen à 4 und 3 M., — Stehplätze à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfusserstrasse 19) zu haben.
Eine Partie alter Kupfers, Silber- und Bronzenmünzen (kleine Wertsammlungen) sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Zimmermann, Hebamme, Lindenuß bei Leipzig, Querstr. 5.**

von Seidlitzsche Militair-Vorbereitung Potsdam.
Anstalt
Vorbereitung zum Primaner und Fähnrichexamen durch academisch geb. Offiziere und Philologen mit facultas für Prima. Einzelunterricht. Pensionat.

Militair-Pädagogium
Dr. J. Killisch
(Berlin, Schönhauser Allee 29)
Militair-Abt.-Gr. Eden 3600 verb.
Ein Wort an Alle,
die Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen.
Gratis u. franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsk. in Leipzig.
Deffauer Straße 1.
Die Besuche meines Hauses ist zum 1. Juli event. 1. October an ruhige Mithier zu vermiehen.
Alfred Richter.

Für Lehrerinnen empfiehlt sämtliche Artikel zur weibl. Handarbeit. **Emil de Veer,** Leipzig, Ritterstr. 46.
Vierjahr für alle Leipziger Schulen.
Modistin.
Eine in fein. Jung-Modische, leistungsfähige Arbeiterin sucht sofort **G. Niemer** in Erfurt, Neumarktstr. Nr. 13.

Non venditas in Herrenhäusern
Grösste Auswahl elegantesten Genres in
Seide, Filz, Strohu. Stoff
empfiehlt
Christian Voigt,
Halle a/S. Schmeerstr.

Reinen 7dr Apfelwein,
eigene Kelterei, liefern wir à Liter 28 & gegen Nachnahme.
G. Schmidt & Sohn, Weida.

Landwirthschaft.
Ein junger Mann mit Reisezeugnis für einjährig Dienst, aus dem Oberbrenne gebürtig, will die Landwirthschaft erlernen und sucht möglichst sofort Stellung. Gef. Offerten erbetet **P. Colla** in Weizen a/Der.
Getaugene **Winterüberzieher, Fracks** lauffortwährend und zahtl. die besten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr. Eingang am Briefkasten.

Sämerei-Gewinn u. Verkauf, Americ. Vierdeijahrs-Saatmais, Bad. Saatmais, Saatwaid, Esparjette, Rothlee u. Luzerne empfiehlt
Ernst Voigt.
Alle Sorten Gemüse u. Blumen-Sämereien bei
Ernst Voigt.

Grassamen
zur Anlage von Weid- u. Zierweiden empfiehlt **Ernst Voigt.**
Das Frankfurter Schuhmacher-Blatt
erscheint monatlich 3 Mal und bringt jedem Schuhmacher oder Schuhhändler so viele Vortheile, Belohnung u. Unterhaltung, dass es unentbehrlich ist. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken an die Expedition des „Schuhmacher-Blatt“ in Frankfurt a. M. erhält jeder Besteller das Blatt einen Monat lang franco zugeschickt.

Gegen 300 Hammel
jung, groß, angefleischet, meist halb-englische, zur Wälzung sofort zu haben bei **W. Bandow, Neubrandenburg.**

Stadt-Theater in Halle.
Sonntag: **Adrienne Lecouvreur.**
Montag: **Der Königstänzer.**
Dienstag: **Die Weise durch Dummheit** in 80 Stunden.

Montags u. Freitags 8 Uhr Ab.
Trio-Concert
in der Talpe.
Witte Beilage.

Hallscher
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen gewöhnlicher Satzspalten einnehmen, den gewöhnlichen Tagesblätter, Generals- und Annoncenblätter, lokale Bismarck- und Nachrichten, mit ausnahmsweise geringen Preisen, aufgenommen und die jeweilige Seite mit nur 15 Pfg. bezahlt.

Sonntag den 19. März:

Patentamt-Gesetz: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr Am.
Volkshochschule: Am. von 11-12 geöffnet im Rathaus.
Städtische Fortbildungsschule: Am. 1-3; 1. und 9. Abt. Bauconstructionslehre und Elemente fremder Sprachen in der Volkshochschule.
Kaufmann-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8-10 im Restaurant „Reichsanker“.
Kunstproduktionen: des Professors Böning a. Dresden: Sonntag, Montag und Dienstag Ab. 8 im Café David.

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. März:
26. Vorstellung im IV. Abonnement.
Gastspiel des **Fräulein Marie Cronau** aus Berlin:
Neu einstudiert:
Adrienne Lecouvreur,
Drama in 5 Acten nach dem Freischützen von H. Cröns.

Montag den 20. März:
27. Vorstellung im IV. Abonnement.
Der Königsleutenant,
Kaufspiel in 4 Acten von Karl Gutzkow.

Dienstag: Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
H. Gläser's Restaurant.
Heute Sonntag **Speckkuchen.**

Thieme's Garten.
Anguststraße.
Sonntag **Bockbier und Speckkuchen.**

Fledermaus.
Heute **Bockbier, heißer Stoff.**
Früh 10 Uhr **Speckkuchen und Münchener Bockbier-Würstchen.**

„Forelle“
Heute Sonntag **Vormittag u. Abend Fricassee.**
Biere ganz vorzüglich. **Rob. Kühnlenz.**

Montag den 20. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.) geöffnet v. Am. 9-11 Uhr.
Königl. Kreisbibliothek des Stadtkreis: Dienststunden Am. von 8-12 u. Am. von 2-6 Uhr Am.
Ständesamt: Am. v. 9-11 u. Am. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Geschäftstage.
Städtische Verbands-Expeditiionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Städtische Postämter: Kassenstunden Am. 9-11 u. Am. 4-5 Sophienstr. 10.
Char-u. Fortschritt-Verein: Kassenstunden Am. 9-11 u. Am. 3-5 Bräuerstr. 6.
Vereinsversammlung: Am. 8 im städt. Schützenhaus.
Patentamt-Gesetz: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.
Volkshochschule: Ab. 8-10; 1. u. 2. Abt. Buchführung in der Volkshochschule.
Kaufmann-Verein: Ab. 8-9, Unterricht in doppelter Buchführung, Leitung Dr. Sandelschöber 6. Räume, im Wilhelms-Restaurant, N. Marktstr. 8 1 Tr.
Waldschmidt-Verein: Ab. 7-9, Vorträge u. Geselligkeit im „Kronprinz“.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „am Kronprinz“, pari.
Hell. Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunden in der Turnhalle.
Katholischer Gesellenverein: Ab. 7 Übung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Freibauer Bierhalle“.
Früh-Concert v. Musikdr. Apel: Ab. 8 in der „Tulpe“.

Kirchen-Verein der St. Ulrichs-Parodie.
Montag d. 20. März, Abends 8 Uhr, (im goldenen Löwen)
„Morin“ und die Morinherbride.“
Gäste, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen.
Fiebig. Haring. Wächter.

Protestanten-Verein.
Montag den 20. März, c. Abends 8 Uhr
im Saale des „goldenen Ringes“ **Verammlung.**
1) Geschäftliches, darunter Mitteilung über die Verhandlungen zum Provinzial-Protestantentage.
2) Vortrag des Herrn Dr. Richter über Luthers Lebensanschauungen.
Der Vorstand.

English Club
Monday evening at 8 o'clock
Meeting
at the **Reichskanzler**, Leipzigerstr. 18.
German American Club.
Reading in the English language March 21, 8 o'clock sharp.
All friends of the English language are invited.
The President.

Dr. A. Brande's Cool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Frisch-wärmende Bäder v. 8-12 U. f. Herren, v. 1-4 U. f. Damen, von 4-8 U. f. Herren. Cool, Schwefel, Salz, Meeres-, Eisen-, Glycerin-, aromatische, Bismarck-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Im Sommer und Feiertagen ist die Kurbal im. geschlossen. — Eleganter eingerichtete Zimmer liegen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Am Restaurant gute Küche.

Vollkuche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 $\frac{1}{2}$ (am Tage vor Benutzung zu entnehmen). Neuen Saapmuds zu verbessern, ist her aus Pflanzenstoffen bereite Haarballen **Esprit de chevenx** von **Hunter & Co.** in Berlin, Depots bei **M. Waltsogg** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 29, in Fiacons à 3 M., das beste und wirksamste Mittel.
Ein Pferd, 12 Jahr alt, steht zu verkaufen bei **Stod** in Wupp.

Für Haarleidende!!!
Das Ausfallen der Haare in 24 Stunden zu heben, das Ergrauen zu verhindern, die älteste Haarfärberei zu befestigen, neuen Saapmuds zu verbessern, ist her aus Pflanzenstoffen bereite Haarballen **Esprit de chevenx** von **Hunter & Co.** in Berlin, Depots bei **M. Waltsogg** in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 29, in Fiacons à 3 M., das beste und wirksamste Mittel.
Ein Pferd, 12 Jahr alt, steht zu verkaufen bei **Stod** in Wupp.



Leipzig
Specialität in dem feineren Genre.
Geradehalter-Stütz-Corsets für Damen und Herren.

Besondere Aufträge nach Maass und Anprobe werden prompt unter billigster Berechnung ausgeführt.

Im Depositen- und Cheques-Verkehr vergütet ich auf bei meiner Cassé eingezahltes Geld bis auf weiteres:
3 1/2 % gegen einmonatliche Kündigung,
3 1/2 % gegen dreimonatliche Kündigung,
4 % gegen sechsmonatliche Kündigung.
Im **Cheques-Verkehr**, bei welchem 2 1/2 % Zinsen vergütet werden, haben die Gekleinleger das Recht, über ihr Guthaben, oder über Teile desselben, täglich Verfügung treffen zu können.
H. F. Lehmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Sangerhäuser Actien-Maschinen-Fabrik und Isengießerei
vorm. **Hornung & Rabe.**

Außerordentliche Generalversammlung
am 31. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Fabriklokale.
Tagesordnung:
1) Berichtserstattung über die Ausführung des in der Generalversammlung vom 28. Januar d. Js. gefassten Beschlusses.
2) Beschluß über die Zeichnung und bezüglich Eingahlung des Grundcapitals in seinem durch die Generalversammlung erhöhten Betrage.
Nach § 29 der Gesellschaftsstatuten müssen bis zum 30. d. Mts. Abends 6 Uhr die Actien, welche in der außerordentlichen Generalversammlung vertreten werden sollen, entweder bei der Gesellschaftscasse oder bei der **Vorrichtungsbau Sangerhäuser** oder **H. Hornung & Co.** in **Frauenhausen** hinterlegt werden.
Hinterlegungsschein dient als Einlagekarte zur Generalversammlung.
Sangerhäusern, den 17. März 1882.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Spielberg.

Pensionnat de jeunes demoiselles.
17 Faubourg du Château. Neuchâtel Suisse.
Madame Gouzy reçoit en position des jeunes demoiselles qui désirent se perfectionner dans les langues, la musique, le chant et la peinture. Pour renseignements s'adresser à l'expedition de la „Halle'sche Zeitung“ ou à Madame **Paul Eberius**, Döllnitz in Saalkreise.

Hülse
find noch abzugeben. Steinweg 3.
Gesucht
8000 \mathcal{M} . auf 1. Hypothek — großes Capitalien und Landwirtschaft; Wertbestände 68,000 \mathcal{M} . — Offerten unter **G. T. 1956** an **J. Barck & Co.**, Annonc.-Expedit. erbeten.

Dank.
Durch Rath und Hilfe des Herrn Apotheker **Bartok**, Halle a/S., in Spiegelstraße Nr. 13, wurde auch ich von dem schweren Leiden der **Epilepsie** befreit.
Eduard Uhlendorf
in Nietleben.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
(E statt besondrer Meldung.)
Heute früh 5 Uhr wurde uns unser Töchterchen **Käthchen** durch den Tod entziffen, was tiefbetrubt anzeigen.
Um stillen Beileid bitten
A. Berkefeld und Frau geb. **Hülgers.**
Wallauf, d. 18. März 1882.

Todes-Anzeige.
Meine liebe Frau, unsere unvergessliche Mutter
Antonie Brastert geb. **Volke** wurde uns gestern Abend 7 1/2 Uhr durch einen sanften Tod nach langem, schweren Leiden entziffen.
Vollleben, den 18. März 1882.
Brastert und Brander.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer lieben Dahngeschiedenen können wir nicht unterlassen, für die viele, so nah und fern beteiligten herzlichste Teilnahme durch Schildung des Sarges mit Palmen, Kronen und Kränzen, sowie dem Herrn Pastor **Niedel** für die trostreiche Rede am Grabe hiermit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Rauendorf, den 16. März 1882.
Die tiefbetruhte Familie
Zwanzig und Lichtstein.

Bekanntmachung.
Meine Wohnung und Werkstelle verlegt seit Auflösung der Materialfirma (**Wanke & Beekmann**) von Rathswerder 9 nach der
Mausthorstr. 10a (Drei Kugeln).
Gleichzeitig empfehle mich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von **Malern- und Anstreicher-Arbeiten.**
Gehaltsnachschuß
W. Beekmann, Maler.

Patent-Waschmaschinen, Schankel-Waschmaschinen, Wringmaschinen, einzig bewährtes System,
Engl. Wäscherollen, 2 und 3 Wägen,
Buttermaschinen Thieles Patent,
Buttermaschinen Seifens Patent,
Butterkneten do. do.
u. a. Rath, für den Haushalt
empfiehlt
Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Rasenmäähmaschinen
empfiehlt
Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Lehrling kann Ostern in die Lehre treten.
Otto Georgi, Bädermeister,
alter Markt Nr. 4.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Lehrlings-Gesuch.
Wir suchen für unser Fabrikgeschäft und Contor einen Lehrling mit den nöthigen Schulfenntnissen.
A. Biermann & Co.

Bebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft.

Die Fabrication der Kunstbutter. *)

Von Dr. Hermann Krüger in Leipzig.

(Mit Abbildungen der Maschinenfabrik von Wilhelm Ribot in Ebersbach a. M.)

Was die Fabrication der Kunstbutter selbst anbelangt, so wird diese in den verschiedenen Classissements nach verschiedenen Vorschriften betrieben, in prakt. hat sich jedoch keine Methode so vorzüglich herausgestellt als die des Chemikers Mège-Mourids, welcher der eigentliche Erfinder der Kunstbutter in der jetzigen Form ist, hofener durch die verschiedenen Verbesserungen, die nach seiner Methode vorgenommen wurden, allenthalben noch auf dem ursprünglichen Verfahren von Mège-Mourids.

Das Verfahren nach Mège-Mourids zerfällt in folgende Arbeiten: 1. Waschen des Rohsalzes; 2. Zerklern des Rohsalzes; 3. Schmelzen des Salzes; 4. KrySTALLISIREN des gereinigten Fettes; 5. Pressen des krySTALLISIRTE Fettes; 6. Buttern des ausgefiedenen, weichen Oleo-Margarin's.

Hauptverfahren zur Erlangung eines vorzüglichen Productes ist der Tabelle folgende Reihenfolge, gleichwie auch sämtliche zur Herstellung der Kunstbutter erforderlichen Apparate vor und nach Benutzung äußerlich sorgfältig gereinigt werden müssen; und zwar um die letzten Spuren von Leim etc. in den Apparaten und sonstigen Theiltheilen zu entfernen, bebaut man sich einer 2-3° Natronlange und um diese wieder zu beseitigen, wäscht man wiederholt mit heißem Wasser nach. Hält man diese Cardinalpunkte nicht stets ein, so erhält man nie gute, schmackhafte Kunstbutter; der Fabricant würde sich also nur selbst im weitesten Maße schädigen, wollte er nicht mit der größten Sorgfalt seine Arbeiter überwachen, damit diese die strengste Reinlichkeit beobachten.

Der zu verwendende Rohsalz, welcher wesentlich aus 75% Palmitin und Stearin, sowie aus 25% Olein besteht, muß höchst fein, mit möglichst wenig klüftig hängigen Theilen besetzt erscheinen, eine mäßige Feuchtigkeit, schwach riechen und den Schmelzpunkt bei 37° C. haben. Besonders empfehlenswerth ist es, den Talg frisch aus dem Schlachtthaus kommend, oder doch gleich bald nachher zu verarbeiten. Sehr wesentlich ist es, in der heißeren Jahreszeit den in den Kübeln eingefüllten Talg möglichst kühl in die Fabrik zu bringen, da die größere Härte desselben sehr zur leichten und schnellen Zerklernung beiträgt. Um den Talg in diesem Zustande bis zum Schlachtthaus nach der Fabrik überzuführen, gibt man auf denselben eine Schicht reinen kalten Wassers, welches zugleich noch bewirkt, daß in den nachmaligen festgehenden Kübeln, durch das Rütteln des Wagens, schon eine erste Wäscherung des Salzes vor sich geht.

In der Fabrik angelangt, entnimmt man den Gefäßen den Talg, schüttet das Wasser gut aus und schreitert nunmehr zum Waschen des Rohsalzes.

Der frische Rohsalz wird in große, Wasser enthaltende Wannen von 2-3 Mtr. Länge, 1 Mtr. Breite, 0,5 Mtr. Tiefe gebracht; das auf 16-18° C. erwärmte Wasser muß die Fettmassen völlig bedecken. Nach 1-1 1/2 stündigem Verweilen des Salzes im Wasser läßt man letzteres durch ein in den Wannen befindliches Abzugsrohr abfließen, und nach völliger Entleerung des Wassers gibt man schnell kaltes Brunnenwasser in die Wanne. Sehr vortheilhaft ist es, wenn man das Rütteln aus Brausen, die sich über den Wannen befinden, sich über den Talg 5 bis 10 Minuten lang ergießen läßt, selbiges dann abläßt, wieder neue Quantitäten Wasser mit dem Talge in Berührung bringt, und dies so lange fortsetzt, bis das zuletzt abfließende Wasser völlig klar abläuft. Der so behandelte Talg muß nach dieser Behandlung schon durchscheinend sein und nur schwach riechen; ist dies der Fall, so schreitert man zu dem Zerklern des Rohsalzes.

Se gründlicher die Zerklernung des Salzes erfolgt, desto mehr Aeusere gemindert der Kunstbutterfabricant, weswegen für diesen Proceß für die besten und tauglichsten Zerklernungsapparate zu sorgen ist. Am zweckmäßigsten eignen sich hierzu die sogenannten Bettmachmaschinen, die aus gegen einander

sondern es muß stets Dampf oder Heißwasser vermittelt zur Anwendung kommen. Was die Apparate anbelangt, deren man sich zum Schmelzen bedient, so sind dies in den meisten Fällen hölzerne, leinisch geformte Kessel, welche am Boden Dampfrohrröhrungen haben, die mit feinen Löchern versehen sind, durch welche der Dampf in das in den Kesseln befindliche Wasser einströmt. Dieses Aufschmelzwasser kann den dritten Theil des einzuschmelzenden Salzes betragen, gleichwie man noch auf 10 Zentner Rohsalz, nach Mège-Mourids's Vorrichtung, die salzsaure Lösung der Labhaut eines Kalbsmagens nehmen soll. (Dieser Zusatz, welcher auf den flüssigen Talg reinigend, d. h. auflösend auf das demselben beigeartige Zellgewebe wirken soll, hat sich jedoch überflüssig erwiesen.) Ist nun der Schmelzkessel etwa bis 1/4 mit reinem Wasser angefüllt, so läßt man durch die Öffnungen der Dampfrohrröhrungen so lange Dampf einströmen, bis das Wasser 45° C. Temperatur hat, nach welcher Zeit man den Talg einträgt und selbigen unter Beobachtung dieser Temperatur schmelzen läßt. Das Resultat, ein gelbes, klares Del, wird nun durch einen an den Kesseln befindlichen Ablaufhahn in das sogenannte Abfließgefäß eingelassen. Dieses Gefäß stellt gewöhnlich ein verzinktes Blech dar, welches mit doppelten Wänden versehen ist und einen kegelförmigen Boden besitzt. Zwischen diesen Wänden zirkulirt Wasserdampf, den man nicht höher als 45° C. steigen darf und, um eine möglichst schnelle Klärung des Fettes in dem Abfließgefäße herbeizuführen, setzt man auf 1000 Kgr. Fett ca. 20 Kgr. feines Kochsalz hinzu.

Das durch diesen Zusatz klar nach etwa 2 Stunden fließende Del besitz nunmehr eine gelbliche Farbe und zeigt einen angenehmen Fettgeruch. Hierauf schließt sich als weiterer Proceß:

KrySTALLISIREN des gereinigten Fettes.

Zu diesem Zwecke bringt man das geklärte Fett in größere oder kleinere, aus Blech gefertigte Wannen, welche in der KrySTALLISIRKammer auf Gestellen ihren Platz finden. Diese KrySTALLISIRKammer muß stets eine zwischen 18-20° liegende Temperatur haben. Im Sommer sorgt man für gute Ventilation, damit diese Temperatur nicht überschritten wird, und bei sehr heißer Witterung stellt man zwischen die einzelnen Gefäße, auf denen sich die Blechwannen befinden, Eiskübel, oder man bringt in die oberen Stellungen Eis und in die darunterliegenden die Fettwannen. Wird diese oben erwähnte Temperatur richtig eingehalten, so tritt die völlige Erstarrung des Fettes nach etwa 24 Stunden ein; hat nach dieser Zeit das Fett eine mäßige, aber durchsichtige Farbe erhalten, so schreitert man zum Pressen des krySTALLISIRTE Fettes.

Sollte das gereinigte Fett schon so erhärtet sein, daß man es nicht mehr bequem mit dem Finger kneten kann, so muß es in dem Prefraum erst wieder etwas erweichen. Die das Fett enthaltenden Wannen tippt man auf einen Tisch um, schneidet die Fettmassen mittels eines Drahtes in Scheiben, schlägt diese in Tücher ein und legt letztere in Formen von 6-8 Zoll Länge, 4-5 Zoll Breite und 2-3 Zoll Höhe. Die Formen bringen man in gleichmäßigen Zwischenräumen auf galvanisirte Eisenplatten und packt dieselben tageweise übereinander, bis der in der hydraulischen Presse befindliche Prefraum völlig angefüllt ist. Diese Presse, welche in einem Zimmer steht, dessen Temperatur ca. 30° C. hat, übt einen leichten Druck aus, der sich nach und nach in der Weise verstärkt, als das ausfließende Del langsam zu laufen beginnt. Das Del fließt in ein verzinktes Eisengefäß, das, sobald es gefüllt, durch ein anderes ersetzt wird.

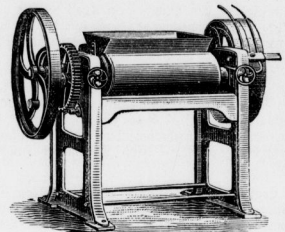
Reicht bei der erwähnten Temperatur kein Del mehr aus, so wird die Presse entlastet und die Formen herausgenommen. Diese Formen enthalten Kuchen von weißem Stearin, die fertig zum Verkauf sind. Die Prefschraube aber bringt man in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel, in welchem das den Tüchern noch abdrückende Del und Stearin abschmilzt; dieses macht man mittelst kalten Wassers gerinnen und verkauft es an Seifenfabriken.

Das ausgepreßte Del (Oleo-Margarin) bringt man an einen kühlen Ort, und es kann dann, nachdem es genügend abgekühlt ist, dem letzten Proceß:

Buttern des ausgefiedenen, weichen Oleo-Margarin's unterworfen werden.

Das Oleo-Margarin wird zunächst nach Mège-Mourids mit süßer Milch, nach dem Vorgehen der praktischen Amerikaner

Das Verbuttern selbst geschieht in Kernmaschinen, welche in einem Raume aufgestellt sind, der 20° C. zeigt, welche Temperatur vom westlichen Gehlgen des Entpreßrotes von Bedeutung ist. Diese Kernmaschinen sind runde Behälter von verzinktem Eisenblech, mit Rührapparat, und am Boden mit einem Ablaufhahne versehen. Das reine Oleo-Margarin bringt man nun in die Kernmaschine und setzt den Rührapparat ca. 2 Stunden lang in Bewegung, wodurch sich genau der Vorgang abspielt, als wenn man die Milch für sich allein verbuttert. Zeigen sich nach 2 Stunden diese Klumpen in der sonst klaren Flüssigkeit, so setzt man den Rührapparat außer Betrieb und läßt aus dem Ablaufhahne der Kernmaschine die Flüssigkeit in große Kühlbaffins, die reines Brunnenwasser von 8-10° C. enthalten, fließen. (Im Sommer muß man mittelst Eis die Temperatur dieser Baffins erniedrigen.) Durch die Behandlung mit kaltem Wasser scheidet sich die Kunstbutter, ähnlich wie echte Butter, aus, enthält jedoch gleich vieler noch Buttermilch. Da aber letztere ein baldiges Rangieren der Kunstbutter bedingt, so muß man für Entfernung derselben sorgen und dies bewerkstelligt die Butterwalz- und Butternetzmachine. In den ersten Ma-



Butterwalzmaschine.

schinen wird die Butter mittelst Wasser gewaschen. Sie wird zu diesem Zwecke in dem an der Maschine befindlichen Rasten eingetragten und gelangt durch einen, durch Schrauben größer oder kleiner zu tellernden Spalt in Form von Wänden hervor. In dieser Form wird die Kunstbutter in die Netzmachine gebracht und in dieser noch mit unschlüssigen Farbstoffen gefärbt. Letzteres geschieht deswegen, weil die nach der von uns beschriebenen Methode erhaltene Kunstbutter nur eine mäßige Farbe zeigt, das Publikum jedoch die gewöhnlich hochgelbe Buttergarbe vorzieht.

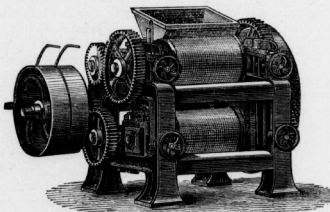
Derartige Farbstoffe sind Curcuma (Kurkum), eine Pflanzengattung der Ingwerpflanzen, und Orlean (Anato, Achioti), ein orangefarbener Farbstoff, aus den Früchten von Bixa orellana genommen. Empfehlenswerth ist es, nicht einen, sondern beide Farbstoffe vermischt anzuwenden und zwar zu gleichen Theilen beim Buttern, doch nehme man nicht mehr als 200-300 Gr. auf 1000 Kgr. Oleo-Margarin. Um den Wohlgeschmack der Kunstbutter zu erhöhen, wäscht man auch Fabricanten dieselbe mit Salzlakewasser, welches durch Steinleesäckchen (das sind nicht verschlossene leere Säcken, in denen sich getrocknete Steinleesäckchen (Blüthen von Mollisotus coruella) befinden) nachträglich gemacht wurde. Die so gefärbte und aromatisirte Kunstbutter kommt in verschiedenen Gestalten im Handel vor, wie z. B. in ovalen Stücken von 1/2-1 Kgr. Gewicht, ferner in Form von Ziegeln oder abgekühlten Kugeln etc. Die so hergestellten Butter enthält nichts, was sie von der reinen Sahnenbutter unterscheiden könnte, und kann man, wenn die sogenannte „Kunstbutter“ offen als „fränkische Butter“ in den Handel gebracht wird, weder vom sanitären, noch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte gegen ihren Gebrauch etwas einwenden.

Oculi — da kommen sie!

Die Schneyfen nämlich meine ich, diese rothbraunen Süßländer; eine harmlose Spezies langgezogenarter Vederbüßfen, denen die Mutter Natur geringe Schlaubeit, aber dafür ein so pflanzenreichliches Ansehen. Das neue Sperrgesetz hat ihnen, obgleich sie begehrt Luxus-Artikel sind, nicht gedacht; denn sie sind, so dumme sie auch immer sein mögen, dennoch den weissesten Geheges-Fabrikanten von heute buchstäblich über die Köpfe gewachsen und bringen im Fluge, ohne Rücksicht vor den Zollchancen, schauerliche ihre verlasteten Vratzen für lüsterne Gourmands ins Land. Dennoch zahlen viele von ihnen einen graumän hohen Eingangszoll; sie zahlen mit ihrem Blute, das ihnen taufende lauernden Grünwölfe mit besonderer Passion abzapfen. Sie gehören mit zu den ersten Frühlingboten und hätten somit eigentlich Anspruch auf einen freundlichen Empfang unversehrt; allein — die Alles verzehrende Menschheit barret schon ihrer Ankunft und thaut sie dann nach Kräften mit Verleumdungen aus der würzigen Frühlingluft herab.

Schlaubt so eine Schneyfe in der Einsalt ihres Herzens, man werde sie nach den Strapazen der weiten Welt wenigstens ungeschoren ansuchen lassen und ein Jagdgesetz werde sie wenigstens in der Zeit der Paarung, der Fortbewegung, liebedoll schüßen! O du heilige Schneyfen-Einsalt! Dein Blut fließt nicht zum Himmel, es fließt bloß zu den Wägen, und dies Geduld verhält sich wirkungslos; denn die Wägen — und felen es auch jene der Gefesepfaher — haben keine Ohren!

Laetare ist's Waßer! Dieser Ausruf geht mit dem kaltem. Nun halten sich die Kaufschreiber fröhlich nicht immer nach dem, was die Kalendermacher auszusagen und die Jäger gerne möchten, aber neuer wieder diese Menge wohl ziemlich zurechtfinden. Die ersten Kaufstationen im Süden sind hener stellenweise unruhig, in den weitgedehnten herrlichen Wäldern des Südens, welche sonst den ermittelten Lustgärten vollkommenen Ruhepunkt bieten, erdrückt heute wildes Kampfgewimmel, lautes Waffengeklirr, und das ist selbst einer Schneyfe zu bunt, und viele von ihnen schnürten rasch wieder die Bündel und wandern sofort zu

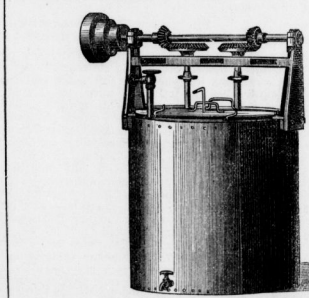


Fettmachmaschine mit zwei Paar Walzen.

arbeiten, mit Zähnen besetzten Walzen bestehen. Mittelt dieser Maschinen werden die Zellen des Salzes geöffnet, das Zellgewebe vom Fette getrennt. Apparate mit Schneide- und Zerzeß-Vorrichtungen, wie solche früher zum Zerklern des Salzes angewendet wurden, sind in der Neuzeit durch die Fettmachmaschinen fast völlig verdrängt worden.

Unmittelbar an das Zerklern der Talgmassen schließt sich an das Schmelzen des Salzes.

Das Schmelzen darf nie auf offenem Feuer geschehen,



Kernmaschine zur Kunstbutterfabrication.

jedoch mit Buttermilch vermischt, welche letztere Methode auch in den meisten Kunstbutterfabriken die gebräuchlichste ist. Wie viel Milch anzuwenden ist, so arbeiten die Fabricanten verschieden; so viel ist jedoch feststehend, daß man eine trefflich schmeckende Kunstbutter erhält, wenn die Menge der zu benutzenden Milch zwischen 40-50% schwankt, ein geringerer Zusatzfussgelm trägt nicht erfahrungsgemäß den charakteristischen Butterschmack.

*) In Nr. 9 des M. veröffentlichten wir einen Artikel von Prof. Adolf Meyer über einfache Unterbindung der Kunstbutter von Naturbutter. Aufschließen an denselben bringen wir heute eine ausführliche Beschreibung über die Fabrication der Kunstbutter.

Da sich der sionium befinden in Folge ihres abnehmend niedrigeren Marktpreises gegenüber der echten Milch und mehr befragt, dürfte es nicht uninteressant sein, in nachstehenden Artikel etwas Näheres über die Fabrication derselben mitzutheilen



und heraus, um längere Zeit hier zu halten, wo ja auch heuer schon über schneeferne Vante eine warme Frühlingsstunde scheint. Das oben ist freilich nicht, die Armen, doch die vom Regen in die Traufe fallen.

Schon sind die Gewebe gepulvt, die Stiefeln geschmiedet, die Patronen gemacht. Schon warten die Jagdbreiter allerorten auf die Kapotte ihrer Säger und schon eilen ab und zu die Grünköpfe dem Walze zu. Noch gehen allenthalben die „Schneepföndel“ und „Särgingstöple“, „König“, „Jener“, der im Reviere die erste Schneepföndel; das ist also eine Würde, die der Zufall erbringt, zu welcher selbst ein mittlerer Schüge, wenn er emsig ist, gelangen kann. „Särgingstöple“ bekommen jene, welche keine Schneepföndel geschossen, wohl aber welche „geföhnt“ haben, somit eine Schande, die auch der Zufall bringen kann.

Unvergleichbar hat der Schneepföndel-Abstand, namentlich Abends, einen Reiz eigener Art. Dieser Reiz aber liegt vielleicht mehr noch in den Eindrücken der Ferne, als in der Stadt selbst. Es ist ein harter, milder Frühlings-Abend. Der Schüge steht am Saume einer Waldhölle, auf einer Seite der dunkle, hohe Föhn, auf der andern ein „Zingamer“ Ringelnitz, der es freilich nicht, Der Abendstern glänzt so freundlich als erster am Himmel; nach und nach kommen hier und dort andere nach. Es wird dunkel und ein leises, kühles Lüftchen bläht durch die Büsche der erdbrüchigen Baumreife. Der Schüge läuft. Hier tritt er in Büschen dem schmalen Steig entlang, fast gerade auf sich zu; dort rückt er in den Büschen — ein Reiz stellt das schiefe Köpfchen heraus und „fichert“ herum. Durch, es ist über den Weg gefrungen und nicht dem Felde zu. Wahrscheinlich, an Unterhaltung steht es dem Schügen nicht.

Herz! — W! — P! — Snuu — guan! — Hei, wie das wirkt! — Wohlgleich ist das Gewebe schneefreig. Da sieht sie einher, hoch am klaren Himmel sich heilig zeugend; die Schneepföndel — ein Witz — ein Knall domert hinaus in die freilebige Abendstimmung und herab fällt es aus lustiger Höhe, die arme Schneepföndel, die eben noch frisch und liebevoll die Luft durchzog.

Apporte, César! — Schenke! So, brau, mein Hum! Brau, set' dich! — Aus ist die Appelle, die Frau beginnt. Um Sade steht die Beute, welche vielleicht noch Zuwachs bekommt, wenn nicht, auch gut! — Wegen den „Särgingstöple“ sind wir nun gespannt. Die Pfeife angebrannt, dem Hunde gepfeiffen und triumphierend heimgegangen. — Ein „Walmam's Heil!“ zur guten Nacht.

Legenheit für Säuber aus verzinntem Eisenblech.

Sollen die Säuber von Ungeziefer möglichst verschont bleiben, so ist ein häufiges Reinigen der Wässer sammt Wehren mit Antiseptikum nicht zu umgehen, aber auch dieses unangenehme Verfahren genügt nicht immer; denn in den Poren des Holzes oder zwischen den Spänen, aus denen die Störze angefertigt sind, befinden sich die Brutstätten des Ungeziefers, und daher gelangt höchstens das fließende Wasser, wenn man die Wässer darin eintrüben könnte, nach und nach immer gründlich hin. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat Dr. Wolf Meyer in Wien ein Säuber aus verzinntem Eisenblech hergestellt, welches mit Heu oder Stroh gefüllt, dem Föhn als Schutzmittel, bei der Zeit zu Zeit erneuert man jedoch die Einlage und hält das ganze Netz einige Minuten über ein Heißfeuer, in dem alle gefügigten und ungefügigten Schmaroger des Fühnes unerbittlich verdreht werden müssen.

Der Spinat. Der Spinat, *Spinacia oleracea* L., ist eine einjährige Gemüsepflanze aus der Familie der Chenopodiaceen. Ursprünglich im Orient heimisch, ist seine Kultur jetzt sehr verbreitet und auch zugleich sehr einträglich. Die ersten säftigen Blätter bilden ein schmackhaftes Gemüse vom Winter bis zu den ersten Sommermonaten. Der Spinat gedeiht in jeder Lage, wenn er einen feuchten, fruchtigen, nachfolgenden, meist feuchten als trockenen Boden findet. Er verlangt frisch gelagerten Boden und verträgt auch feuchte Düngung recht gut. Man sät den Samen entweder kreuzförmig, jedoch nicht zu dicht, oder in Reihen auf Beete, je 5 bis 6 Reihen auf das Beet von 1,30 Meter Breite. Die Zeit der Aussaat kann verschoben sein. Soll der Spinat als Winter- oder erstes Frühlingsgemüse dienen, so wird der Same Ende August bis Anfang September ausgesät. Der im März-April gezeigte hingegen wird im Mai bis Anfang Juni zu ersten sein. Der Same wird 3 Centimeter hoch mit Erde bedeckt und muß bei anhaltendem Trockenheit mehrere Male durchbringen besogen werden, damit er schnell und regelmäßig keimt. Später werden die Beete mehrmals gelockert, um Unkraut fern gehalten und auch einige Male mit Gülle besogen, wodurch sehr große Blätter erzielt werden. Bei der Ernte werden entweder die ganzen Pflanzen über der Erde abgeschnitten oder man schneidet nur die größten Blätter über dem Herzen ab; die Pflanze wächst dann weiter, so daß bis mehrere Male geerntet kann. Bei zweitründiger Saat werden stets die größten Pflanzen ausgesogen, so daß die stehenden bleiben kann um so mehr Raum zu späterer Blattbildung bekommen. Von den zur Samenzeit bestimmten Pflanzen dürfen natürlich die Blätter nicht geschnitten werden, sie dürfen auch nicht zu dicht stehen, wenn der Same vollkommen werden soll. Nach der Befruchtung werden die männlichen Pflanzen ausgesogen. Der Same wird geerntet, wenn die Körner gelblich werden, derselbe bleibt zwei bis drei Jahre keimfähig. Bei kleinerem Bedarf lohnt es nicht, den Samen selbst auszusäen, um so mehr da das Pfund etwa nur 40—50 Pfennige kostet. Man hat mehrere Spinatarten, von denen folgende am meisten angebaut werden: Der runderblättrige, mit glatten runden Samen und der langblättrige, mit länglichen flachen Samen; der letztere ist für den Winter etwas dauerhafter.

Dunkelfarbige Kornblumen.

Auf der letzten Dieglinger Ausstellung (Diegling bei Wien) errangen nach der „Pfeife“ Kornblumen in verschiedenen Farben nicht geringen Interesse. Sie waren von dem bekannten Blumenfreund Emil Rödel aus Wien angezogen, der sich mit besonderer Vorliebe der Kultur dieser Gattung widmet. Unter der sorgfältigen Pflege hundertjähriger Hand ist diese Pflanze ein wahres Ziergewächs geworden. An die ihre Form behaltend und Farben angenommen, die an die interessantesten Färbungen der Orchideen erinnern. Die Hälften variieren von hellem Blau mit violettem Stern bis zu dunkelroth mit dunklem Stern, kann weiß mit hellblauem Stern, respektiv mit weißem Stern, u. s. f.

Als einer der besten Dünger für Nolen kann, wie die

„Wiener Wirt“, Gart.-Ztg. sagt, das bei der Wälscher verwendeten Wasser gelte, dessen feuchte und sauren Bestandtheile die Stärke der Pflanze vermehren und die Blattläuse auf den Zweigen zerstören. Dieser sehr ökonomische Dünger ist zwei- bis dreimal ebenfalls in den Monaten April und Mai anzuwenden und bietet ebenfalls große Vorteile wie sicheren Erfolg.

Fragen und Antworten.

Mehrere Landwirthe in A. S. 4. 1. Welche Bodenarten reich. Welche Fruchte sind auch Kainitdüngung die besten? 2. Ist es vorkonsumierbar, Kainit allein, oder in Verbindung mit Stickstoff oder phosphorhaltigen Düngemitteln zu geben? 3. Welche Jahreszeit ist die beste zum Ausstreuen von Kainit? 4. Welchen Nutzen hat Kainit bei der Düngung von Zwischenfrucht, phosphorhaltiger und granulierter (Mineral) Kainit? 5. Welches Quantum ist im Allgemeinen pro Morgen anzuwenden (z. B. für Ackerfrüchte)?

Eine ausführliche Beantwortung der ersten drei Fragen finden die Interessenten in Herrn Professor Dr. W. Mader's Abhandlung Die Kainit- und ihre Anwendung in der Landwirtschaft (Berl. 1880) und wollen wir deshalb als hier nicht nur kurz die für die Beantwortung obiger Fragen wichtigsten Punkte hervorheben. Die Frage nach den Bodenarten, welche sich für eine Kainitdüngung am besten eignen, löst sich dahin beantworten, daß es erstens eine Klasse von Bodenarten ist, welche mit solcher Reinheit die Kainitdüngung verwertet, daß es geradezu verlohren sein würde, wenn man sie nicht regelmäßig anwenden wollte. Es sind dies die Moor- oder Torf- und die eisenhaltigen Böden, mögen sie nun Weiden oder Ackerland sein, und fast der günstigste Erfolg der Kainitdüngung namentlich bei den nach Kainit ihrer Methode kultivierten Flächen ausgesprochen bezieht. Bei jenen Weiden ist zur Erzielung der besten Wirkung aber noch gleichzeitig eine Mergel- oder Kalkdüngung vorzunehmen. Mit jener Düngung versehen, die Kainitdüngung man meistens Kainitdüngung aus, um die Wirkung des Kainit zu verstärken, der aber meist in Gesellschaft mit phosphorhaltiger und Stickstoffdüngung vorhanden ist. Da der Ackerboden das Kainit nicht lange festhält, am es zur Wirkung kommen zu lassen, wenn später einmal eine Abkühlung der Erde eintritt, so ist es sehr nützlich, auf leichten Böden das Kainit stets gleichzeitig mit Stallmist, Knochenmehl, Guano oder irgend einem anderen derartigen Düngemittel anzuwenden.

In vielen Fällen ergibt man auch auf den besseren Bodenarten durch die Kainitdüngung großen Erfolg, wenn schon sich in dieser Umgebung viele Kainit finden dürften, auf denen sich eine Kainitdüngung nicht bezahlt macht. Es ist sich nun leider vielen Feldern nicht vorher anzusehen, ob sie an Kainit reich sind, und da man auch auf schlechten Böden durch die Kainitdüngung einen Nutzen erzielen kann, so bleibt dem Landwirthe mit gutem Verstand nur übrig, in seiner eigenen Wirtschaft den Versuch zu machen, ob sich die Kainitdüngung bezahlt macht oder nicht. Es ist hierbei aber wohl zu bedenken, daß eine Kainitdüngung allein oft keinen Erfolg haben kann, wenn nicht ein gewisses Quantum Stickstoffdüngung oder Stickstoff fehlt. Bei einem derartigen Versuche muß man daher den Einfluß einer Kainitdüngung auf einen Reiz prüfen, denn es ist Folge z. B. reichlicher Superphosphat- und Gipsdüngung, wenn ein phosphorhaltiger oder ein Stickstoff fehlt. Als die für Kainitdüngung am besten geeigneten phosphorhaltigen und Stickstoffdüngemittel dürfte die Kartoffel anzusehen sein. Im Uebrigen läßt sich nach den bisher bekannt gewordenen Versuchen wenig der mit kultivierten Gemüße als unbedeutend gegen die Kainitdüngung betrachten. Die einzige Ausnahme von dieser Regel macht vielleicht die Zuckerrübe, wiewohl es für sie bisher die Kainitdüngung häufiger erfolglos oder gar schädlich gewesen, als von Nolen.

Auf die zweite Frage erlauben wir in den obigen Bemerkungen bereits die Antwort, daß es sich auf den meisten Böden durch die Kainitdüngung, die Kainitdüngung ist oft allein zu geben, sondern mit Stickstoff- und phosphorhaltigen zusammen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel scheint die Lupine zu sein, bei der Kainitdüngung allein die beste Wirkung erzielt wird.

Die beste Jahreszeit für die Kainitdüngung ist die Winterzeit, in welcher man rationeller Weise die Kainitdüngung ausführen sollte, ist der Herbst und die erste Hälfte des Winters, nach Weinmachten in jenen Gegenden, wo die Kainitdüngung in der Regel zu geben ist.

Die beste Verwendungszeit des Kainit ist die, daß man in kleinen Portionen täglich (oder wöchentlich 2mal) auf der Ackerfrucht den frischen Stallmist damit befreit, welchen man in der Herbst- und Winterzeit zu auszuwenden geneigt. Man erreicht hierdurch eine sehr günstige Wirkung, welche eine große Sicherheit in der Wirkung und hat außerdem noch den Vortheil, daß der so benutzte Kainit in gleicher Weise wie Gips das Ammoniak des Stallmistes bindet und dadurch vor Verdunstung schützt. Man sammelt also auf diese Weise kostenlos eine Menge des wertvollsten Stickstoffdüngemittels, das man zu haben kann, und man erhält es ohne weiteres gebührenlos. Die am zweckmäßigsten anzuwendende Kainitmenge wird natürlich in jeden einzelnen Falle verschieden sein, doch kann zur Anstellung eines Versuches damit, das Quantum von 100 Kilogramm oder 200 Kilogramm Kainit pro Morgen, als Beispiel der Frage 4 zu betrachten, das, wie bereits die Namen sagen, der phosphorhaltige Kainit eine Verbindung von phosphorhaltiger und Kainit ist, während der Rest eine phosphorfreie enthält. Es dürfte dem Herrn Fragesteller wohl weniger an den Quantitäten als an der Art der Kainitdüngung liegen, welche die Wirkungswerte und ihrer richtigen Anwendung liegen und läßt sich hierüber kurz folgendes sagen. Der präparirte phosphorhaltige Kainit wird wie Guano, Superphosphat, Knochenmehl und bergl. angewendet, um den Acker eine phosphorhaltige Düngung auszuführen, die hier die Form eines Kainit- und phosphorhaltigen Düngemittels als in Form von gedämpften Knochenmehl und gibt den Düngern im Herbst untergetrümmt oder gepflügt am besten auf frischen Bodenarten, in der Stärke von 1—2 Ctr. pro Morgen, unter Beibehaltung von schwefelsaurem Ammoniak im Herbst oder Gipsdüngung im Frühjahr.

Der granulierte Kainit wird dagegen angewendet, nicht um dem Boden Nährstoffe zuzuführen, sondern weil er die im Boden vorhandenen Phosphorsäuren löslich und den Pflanzenwurzeln leichter zugänglich macht, und weil er die Wirkung des Kainit zu verstärken vermag. Man wendet ihn daher auf einen Reiz, welches sich in gutem Düngemittel befindet und auch weiter gut gelüftet wird, so ist doch die einseitige fortgesetzte Anwendung von Kainit oder Mergel-Düngung doch nur ein Ausrauben des Bodens und macht wie das Experiment zeigt, die Kainitdüngung in der Regel zu einem Verluste. Man wendet man in der Regel in der Menge von 5—10 Ctr. pro Morgen an, legt ihn im Herbst in Schaufeln (1 pro Morgen) auf das Feld, die gleich mit Erde bedeckt werden; nachdem er zerfallen ist, wird er getreidet und untergepflügt, oder untergetrümmt, nicht oder untergepflügt.

Monument in S. — Wie werden Frische behandelt, wann und wie verkrüchten, um guten Ertrag zu erzielen?

Da der Frischebaum durchaus nicht ordentlich altmännig ist, so verlangt er eine sorgfältige Behandlung als unreife Obstbäume. Man erzieht ihn in Deutschland fast ausschließlich in geschützter Lage am Spalter und zwar an Stellen, wo er nicht gleich der ersten Morgenwinde ausgesetzt ist, aber er nicht zu zeitig im Frühjahr treibe, er verleierte sich im Frühjahr, bis er nicht zu trocken, noch auch nach oder erst ist. So fruchtbarer der Boden, desto besser gedeihen die Bäume und desto wohlhabender sind die Früchte. Ist der Boden schwer und feucht, so bekommen die Bäume leicht den Brand; hat man einen leichteren Boden, so muß man ihn durch Vermischung mit Kalkstein, grobem Sande und Koth- oder Kainit zu verbessern suchen. — Wenn die Aeste der Frische mittelst Nägeln und Bänder unmittelbar an eine Mauer angeheftet sind, so muß die Mauerplatte 4—5 Zoll hervorragen, um die Aeste gegen kalte Regen zu schützen, welche in die Wunden der Aeste eindringen, welche an ein Lattegerüst angeheftet sind, muß die Mauerplatte 6—7 Zoll hervorragen. Unter denselben befindet man Stangen von feinem Holz, besser Eisenblech, welche einen wagrechten Wölbung von 18 Zoll bilden und 12 Zoll voneinander entfernt sind, die durch mittelst Strohhaken auf den Boden zu stehen kommen. Den letzten Strohhaken bilden. — In sehr kalten Ländern, vorzüglich aber bei Nordfröhen im Frühjahr, leiden die Bäume oft sehr, daher ist ihnen nach irgend eine Bedeckung nöthig. Die meisten Bäume erziehen erst im Frühjahr, wenn sie die ihnen fruchtigsten Aeste von Nährstoffen geerntet werden. Es ist daher zweckmäßig, ihnen gegen das Frühjahr eine Decke von Raubholzlager zu geben, und diese erst dann wieder hinwegzunehmen, wenn keine Nährstoffe mehr zu besorgen sind. Unter dieser Decke treiben die Bäume die Wunden und leben nicht an Nährstoffen. Wenn der Frischebaum zu sehr ist die richtige Ernährung und Befruchtung der Frische am Spalter. Zunächst hat man bei der Anpflanzung die zweckmäßigste Entfernung der einzelnen Bäume zu berücksichtigen. Derselbe ist 12', wenn nur

Früchtebäume neben einander gepflanzt werden; will man jedoch irgendwelche Besondere beabsichtigen, so muß der Abstand mindestens 18—20 Fuß sein. Dagegen ist aber das Befestigen und das Anbinden der Zweige an das Spalter. Man muß dies mit der größten Vorsicht thun, weil jedes gegen die Natur des Baumes ist. Nicht man darf, so immer man den Baum frühzeitig oder macht, nicht die Aeste durch zu starkes Anbinden an das Spalter, sondern die Anpflanzung der Frische am Spalter wählt man nicht über der Erde verweilt, fruchtig, 1—2 jährige Stämmchen. Diese sind den älteren, schon am Spalter gezogenen vorzuziehen, indem letztere die Wunden am stärksten und durch die zu großen Anpflanzungen dem Baumbau mehr unterworfen sind. Der Baum junge, fruchtig 1—2 jährige Bäume, so schneidet man bei dem Anpflanzen im Frühjahr das Verdünnungsreis auf 4 Augen zurück. Die 4 Augen werden fruchtig Zweige austreiben, von denen man 2 nach rechts und 2 nach links, so daß die horizontale Richtung eintritt. Dadurch entsteht die erste Anlage der breiten Korbform des Spalterbaumes. Für das 2. Jahr schneidet man beide Triebe im Herbst wieder auf 4—5 Augen zurück. Durch das Ausstreben der nun vorhandenen 16—20 Augen erhält man schon in 2. Jahre einen schon geformten Frischebaum. Im Herbst des 2. Jahres furcht man in einem jeden Stod, welcher im Frühjahr erst vier kurze Äste hatte, die aus denselben getriebenen Zweige zu zurück, daß man die unteren oder ersten Triebe, vom Mittelstück des Ästlers aus gerechnet, zu Zapfen zurückförmig bilden, der Stützpunkt durch die Steigung gebildet, die für das nächste Jahr das junge Holz bilden, welche Triebe fruchtig wachsen, als die älteren Triebe. Die oberen Triebe man 8—12 Augen lang schneiden und kann dann im nächsten Jahre einige Früchte von denselben erwarten. Nach dem angegebenen Verfahren mehr erhalten und unterworfen ist an den oberen Trieben befindlichen Früchten mehr Nahrung zuzuführen. Die einzelnen Zweige müssen übrigens im Laufe des Sommers mehrere Male, aber stets in schräger, mehr horizontaler Lage angebracht werden, damit sie sich leichter bilden, der Stützpunkt durch die Steigung gebildet, und an den Fruchträumen kurze fruchtig Äste gebildet werden. Im Herbst des 3. Jahres werden die oben eingetriebenen Zweige mit dem alten Holz, worauf sie stehen, herausgeschlagen, um den jungen fruchtigen Trieben, die aus dem Zapfen gewachsen sind, Platz zu machen. Die unteren Triebe an den Zapfen werden dabei wieder kurz auf 2—3 Augen geschnitten, damit diese wieder für das folgende Jahr junges Holz bilden. Auf diese Art mit Vorsicht behandelt, behält man stets einen fruchtigen, jungen Frischebaum, der nie in der Mitte ohne Triebe steht, welche den hoch durch Zufriedenheit entweichenden Stützpunkte nicht unterworfen ist. Allerdings kommt man nach und nach mit dem Zapfen immer etwas weiter von der Mitte ab, es werden aber aus den alten Holz sogenannte Wasserhölzer empor schießen, von denen man mit einige stehen läßt, um sie zum Ersatz im Herbst zu schneiden, und die dann wieder im Herbst zu Zapfen geschnitten werden.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

B. Faschfabrikation in Japan. Die Japanesen, welche seit Alters Weinbau und Bierbrauerei betreiben, sind auch in der Faschfabrikation weit vorgekritten. Man fabrizirt in Japan Fasch mit mehr als 1000 verschiedenen Mannschaften, deren Feinheit der unserer Fasch nichts nachgibt, obgleich die Reifen nicht von Eisen sind. Die Dauben sind in derselben Weise wie bei unserer Fasch verbunden, aber außerdem noch durch daunenförmige Fasch aus Bambus, welche das Verschoben der Dauben neben einander unmöglich machen. Die Reifen werden aus ungemein feinem Bambus hergestellt und mittelst hölzerner Säumer ausgezogen. Die Holzarten, aus denen man Fasch macht, gehören der durch großen Harzreichthum ausgezeichneten Baumfamilie an, welche man „Hino“ nennt; die drei gebräuchtesten Arten sind „Sawara“, „Sugi“ und „Kaya“. Diese Laubbäume liefern ebenfalls gutes Faschholz, so besonders das „Kaya“, welches seiner botanischen Natur nach zwischen Ulme und Eiche steht. Die Rinde des Sugiabornes liefert den Wast zur Zweifelhaken der Dauben. In letzterer Zeit sind neben übrigens die eisernen Reifen auch in Japan größere Verbreitung.

Der Dalai-Nor ist nach Pfruchenowski's Mitteilung

der größte aller Seen der südöstlichen Mongolei. Er hat die Form einer Ellipse, deren große Axe sich von Südwest nach Nordost erstreckt. Das westliche Ufer zeigt einige kleine Buchten, die auf den übrigen Seiten ganz fehlen. Das Wasser dieses Sees ist salzig und wie die Eisgeborenen sagen, sehr tief; doch zeigte sich, daß in einer Entfernung von ungefähr 100 Schritt vom Ufer der Seeboden nur zwei bis drei Fuß unter der Wasseroberfläche lag. Der Umfang des Sees beträgt ungefähr 60 Meilen (etwas über 8 Meilen). Es fließen dem See vier Flüsse zu, nämlich der Chara-Gol und der Sungsir-Gol im Osten, der Kole-Gol und der Churga-Gol im Westen. Der Dalai-Nor ist sehr reich an Fischen; Fischweiliche bemerke Pippische (Labrus), Sachelbarische und Raubbarische; im Sommer beiführen daher zahlreich herumziehende Chinesen die Ufer des Sees, um zu fischen. Die Bewohner eines am Südweste des Sees auf einem kleinen Hügel gelegenen Dorfes, in dem sich ein Tempel befindet, verkaufen zur Zeit der Pilgerfahrten den frommen Mongolen große Mengen lebender Fische, welche die Gläubigen wieder in den See werfen, um dadurch Vergebung für ihre Sünden zu erlangen. Der Dalai-Nor liegt 4200 Fuß über dem Meere. Das in seiner Umgebung, einem welligen Terrain mit salzigem Boden, herrschende Klima ist ebenso rau wie das der ganzen übrigen Mongolei, und im Anfang des April werden die Wälder der See-Fläche noch von einer dicken Eiskruste bedeckt. Der See und seine Ufer werden von einer großen Anzahl Zugvögel, Wasservogel und Starnbärchen bevölkert. Gegen Ende März beobachtet man Frischeale Enten, Gänse, Schwäne, Kormorane, Wölbler, Kraniche und Reiher; Kainibögel und kleinere Vögel sind während der Zeit. Die Zugvögel fliegen sich gewöhnlich beim Kreuzen der Wäldertriche, und während stürmischer Tage lassen sich ungeschore Scharen von Wasservögeln, welche aus dem Norden der Mongolei kommen, zu dem Wasser des Sees fernere, der während winterlicher Tage fast ganz verdeckt ist.

B. Das Verbrechen in Paris.

Seit Kurzem werden auf den Hauptstraßen von Paris die Passanten regelmäßig geblöht. Man hat bis jetzt festgestellt, daß in 24 Stunden an dem Boulevard Hausmann 15 000, auf dem Boulevard Malesherbes 8000, in der Rue Royale 20 000, in der Rue de Chateaudun 8000, in der Chaussée d'Antin, Pont-Neuf 11 000 bis 18 000, in der Avenue de l'Opera 26 000, auf dem Boulevard des Italiens 20 000, auf dem Boulevard de la Madeleine 23 000, in der Rue Montmartre 10 000, in der Rue du Quatre-Septembre 3000, auf dem Boulevard Saint-Denis 15 000, in der Rue Turbigo 7000, auf dem Boulevard Saint-Martin 11 000, auf dem Boulevard Beaumarchais 9000, auf dem Quai de l'Hôtel de-Ville 5000, auf dem Boulevard du Palais 10 000, über die Brücke von Austerlitz 7000, über die Brücke der Concorde 12 000, über die Solferino-Brücke 3000, über die Brücke des Saints-Pères 9000 Wagen fahren.

3
schon
man
stren
förs
angf
reife
pre
eigen
den
zu
sich
Litt
der
L
sei
ab
quid
stutz
nach
alt
der
per
eier
fist
g
Artik
Unter
Neum
un
erhö
auf
dun
eine
m
Einla
lichen
Wern
Doch
stärk
11 U
des
Lanz
uers
z
B
seines
Abhan
des P
eine
fe
aus
die
schon
bien
deutn
Unber
dürfte
den
in
Nicht
vorzug
mit
tuen
C
und
somer
verhe
grün
der
ein
tamen
Vielte
Schw
in
Fau
zwick
so ist
den
ihre
geöfn
lichen
gelben
erhält
florge
eigent
stets
sequen
stänb
Bege
die
bot
fist
Mitt
noch
und
höher
um
Nach
schlo
mich
den
Bren
den
man,
ihrer